

vor Ort:

Gemeindeleben
in Hattingen



**tierische
Lust**



Ihre Anlaufstelle bei Suchtfragen

Sucht ist keine Einbahnstraße! Wie Sie Ihr Leben ohne Suchtmittel meistern können?

Unsere Mitarbeiter:innen haben die Antworten.

Wie? Unter anderem in Reha-Vermittlung/Vorbereitung sowie Einzel- und Gruppengesprächen

Wo? Caritas-Suchthilfezentrum
Heggerstraße 11 in Hattingen



caritas

ENNEPE-RUHR
IM BISTUM ESSEN

www.caritas-en.de



Montag – Freitag
8 – 18 Uhr

Die Direkt-Filiale

Eine für alle!



Sparkasse
Hattingen

Vorwort
Liebe Leser*Innen,

„tierische Lust“ zu empfinden, kann auf vielfältige Weise verstanden werden. Mit dieser Ausgabe von „auf Ruhr“ gehen wir im doppelten Sinne einer tierischen Lust nach, die gut nachzuvollziehen ist. Zum Einen gehören Haustiere für viele Menschen in unserer Pfarrei zum alltäglichen Leben; sie werden manches Mal als „Familienmitglied“ beschrieben.

Wenn wir ehrlich sind, kann sich wohl kaum jemand gegen den natürlichen Charme eines Tieres wehren, gerade, wenn sie noch jung sind. Kinder freuen sich, wenn sie etwas Lebendiges zum Schmusen besitzen dürfen und noch größer ist die Freude, wenn Eltern die nötige „Pflege“ übernehmen.

Oft spricht man bei Haustieren von „Weggefährten oder Seelentröstern“, die schon so manche Situation aufgefangen haben.

Wer in unserer Stadt schon einmal in der „Paasmühle“ zu Gast sein durfte, erlebt eine große Tiervielfalt. Hier wird mit Hochachtung jedes Leben mit Wertschätzung behandelt, gesund gepflegt und vor allem die Vogelvielfalt lässt so manchen staunen. Sie merken: Tierische Lust kann im wörtlichen Sinne in dieser Ausgabe verstanden werden.

Zum Anderen erscheint unser Pfarreimagazin in der Fastenzeit. „Tierische Lust“ verspüren all diejenigen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, bewusst auf etwas zu verzichten. Dieser Verzicht soll uns in eine Freiheit führen. Die Sinne sollen sich schärfen auf das, was wirklich wichtig im Leben ist und damit manche Konzentration auf Nebensächliches umlenken.



Unserem kirchlichen Leben als Institution wünsche ich, gerade in der „österlichen Bußzeit“ eine tierische Lust, sich wieder auf das Wesentliche zu besinnen: Menschen zu diesem lebendigen Gott zu führen, der in jeder Lebensgeschichte Spuren hinterlässt; sich hinterfragen zu lassen, wo die Botschaft verdunkelt wurde und wieder an die Anfänge zu gehen, die von einem Gott erzählen, der jedes Leben wertschätzt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch viel Freude beim Lesen,

Ihr und Euer Pfarrer
Andreas

Scan mich - so geht es zur digitalen „auf Ruhr“-Ausgabe



Titelfoto: Peter Weidemann / in Pfarrbriefservice.de

HINWEIS:

Die Redaktion behält sich aus technischen und inhaltlichen Gründen vor, Texte redaktionell zu bearbeiten, zu kürzen oder zu streichen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

aus dem Inhalt ...

+ AN DER RUHR ENTLANG + ROM + NEUER PGR UND KV + UDO H. KRIWETT: DANKE UND TSCHÜS + AKTION KLAGE-MAUER + NACHBARN IM GLAUBEN ... + UND NOCH MEHR ...

UNSER THEMA IM GANZEN HEFT:

Tierische Lust



FRED & FRIEDA UND SILKES MOBILE HUNDESCHULE

Seite 28



JUGEND:

Bienchen, Abenteuer und Wallfahrt ...

... Seite 30

vor Ort:

DAS WARBURGER MODELL

Seite 31



IMPRESSUM

Herausgeber:
Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat der katholischen Pfarrei St. Peter und Paul Hattingen
V.i.S.d.P. Pfarrer Andreas Lamm

Verteilung durch die Gemeinden, direkt in alle katholischen Haushalte der Pfarrei

Redaktion:
Rainer H. Bahlmann, Monika Dinger- mann, Christiane Kater, Claudia Kook, UdoH. Kriwett, Patrizia Labus, Pfarrer Andreas Lamm, Dr. Markus Oles, Klaus Paulus, Susanne Schade, Silke Wegemann

Anzeigen:
Es gilt die Preisliste Nr.1/ Feb. 2010
Koordination: redaktion-auf-ruhr@hattingen-katholisch.de

Druck: Funke-Media, Essen
Konzeption & Layout:
Christoph Lammert
atelier@christoph-lammert.de

E-Mail: redaktion-auf-ruhr@gmx.de

DIE NÄCHSTE AUSGABE
von „auf Ruhr“ erscheint im Herbst 2022

Auflage: 6600
Umfang: 32 Seiten
Erscheinungsweise: 2-3-mal im Jahr

An der Ruhr entlang... und etwas gegen den Strom: von Werden nach Welper

Liebe Leserinnen und liebe Leser, liebe spirituell Interessierte, Suchende, Findende in Hattingen! Wir sind nach dem Umzug noch kurz vor Weihnachten gut angekommen und das ehemalige Pfarrhaus der Gemeinde St. Joseph in Welper wird mit jedem Tag ein bisschen mehr unser neues Zuhause.

Vielleicht kennen Sie uns schon und haben im Kardinal-Hengsbach-Haus in Werden an einem

Oasentag oder einem Besinnungswochenende teilgenommen. Oder vielleicht haben Sie vom team exercitia oder Exerzitienreferat (wie der frühere Name bis 2017 war) noch nie gehört. So nutzen wir gerne diese Gelegenheit und stellen uns vor:

Das team exercitia ist eine Fachstelle im Bistum Essen, die für die Förderung der Spiritualität auf verschiedenen Ebenen zuständig ist: Wir gestalten verschiedene spirituelle Kurse wie Exerzitien und Exerzitien im Alltag oder auf der Straße, Besinnungswochenenden, Oasentage und Einführungstage in Meditation und Kontemplation. Wir stehen zur Verfügung für Geistliche Einzelbegleitung und vermitteln diese auch.

Für Pastoralteams, Gruppen und Gremien im Bistum Essen bieten wir auf sie zugeschnittene Kurse an.

Darüber hinaus beraten wir gern bei der Entwicklung eigener spiritueller Projekte vor Ort und vernetzen die bestehenden Angebote im Bistum Essen.

Exerzitien und Besinnungstage für Familien und Einzelpersonen werden von uns finanziell bezuschusst.

Unser Team wird von Dr. Klaus Kleffner geleitet, den sicher einige von Ihnen noch aus der Zeit kennen, als er von 1999 bis 2002 als Kaplan in St. Peter und Paul und im Sommer 2002 für drei Monate in St. Joseph Welper tätig war.

Zum Kernteam gehören Silvia Betinska und Johannes Lieder als Referentin und Referent für Spiritualität und Exerzitien. Darüber hinaus arbeiten mit uns themen- und projektbezogen viele ehrenamtliche und hauptamtliche Kolleginnen und Kollegen zusammen.

Auch das bislang ebenfalls im Kardinal-Hengsbach-Haus beheimatete Programm der christlichen Zen-Meditation „Leben aus der Mitte“ wird nach Hattingen dazu kommen.

Bis wir vor Ort wieder eigene Kurse anbieten können, wird es wegen des Umbaus der Räumlichkeiten noch ein paar Monate dauern. Solange bleiben wir wie zuletzt mit unseren monatli-



Das team exercitia: Johannes Liederm Silvia Betinska und Klaus Kleffner (v.l.).
Foto: Achim Pohl/Bistum Essen

chen Oasentagen im Pastor-Schoppmeier-Haus im Hattinger Zentrum. Hierzu laden wir Sie herzlich ein!

Mehr zu allen aktuellen Entwicklungen und den verschiedenen spirituellen Angeboten erfahren Sie auf unsere Homepage: www.team-exercitia.de.

Wir freuen uns persönliche Begegnungen und auf Ihr Interesse!

Ihr team exercitia

Zwei Formate, die wir aktuell anbieten:

**DER MONATLICHE OASENTAG
mit dem Jahresthema: ANHALTSPUNKTE
Ort: GEMEINDEHAUS ST. PETER UND
PAUL, HATTINGEN
(Pastor Schoppmeier Haus)
Termine: 9.4. / 14.5. / 11.6.2022**

Der monatliche Oasentag ist eine Einladung zum inneren „Auftanken“, einfach zur Ruhe kommen, ins Gespräch mit sich selbst, mit Gott, miteinander. Eingeladen sind alle, die spüren, dass ihnen diese Rast gut tut, die Anregungen und Hilfen suchen, um ihren Alltag aus dem Glauben heraus zu gestalten und sich darüber auszutauschen.

Besonders sprechen wir jene an, die mit Besinnung und Meditation erste Erfahrungen machen möchten.

Unser Leitthema 2022 bleibt weiterhin: Anhaltspunkte – Zum Leben in besonderen Zeiten Um Erfahrungen von Sorgen, Ängsten und Bedürftigkeit, von Verletzlichkeit, Bedrohung und Endlichkeit unseres Lebens reißt sich niemand. Aber sie kommen einfach vor und wollen wahrgenommen und gestaltet werden.

In der Coronakrise sind sie besonders deutlich spürbar, weil sie gleichsam flächendeckend und zeitgleich stattfinden: individuell, gesellschaftlich und global.

Da ist es wichtig, anzuhalten, die veränderte Situation auszuhalten und in Ruhe hinzuschauen – auch gemeinsam. Dann können sich Anhaltspunkte dafür finden oder vertiefen, was hält und trägt, Sinn gibt und öffnet zu hoffnungsvollen Lebensperspektiven.

Feste Bestandteile der Oasentage sind thematische Impulse, stille Einzelbesinnungszeiten, Austausch in der Gruppe, am Ende die Feier eines gemeinsamen Gottesdienstes, Stehkaffee und Mittagessen.

Da die Tage in sich abgeschlossen sind und eine Einheit bilden, ist es erwünscht, den Oasentag als ganzen von Anfang bis Ende mitzumachen. Thematisch bauen die Oasentage nicht aufeinander auf, sodass eine Teilnahme an einzelnen Tagen möglich ist.

**FAMILIEN FEIERN
DIE KAR- UND OSTERTAGE
14.- 17.04.2022 / Gründonnerstag, 17:00
Uhr, bis Ostersonntag, 11:00 Uhr**

Familien mit Kindern jeden Alters sind herzlich eingeladen, diese besondere Festzeit unseres Glaubens vom Gründonnerstagabend bis Ostersonntagmorgen gemeinsam zu erleben und zu feiern.

Neben den Gottesdiensten gibt es Impulse, Besinnung und praktische Festvorbereitungen für die Großen und die Kleinen, mal getrennt, mal gemeinsam, und natürlich auch viel Zeit zum familiären Beisammensein, Spaziergehen und Essen.

Ort: Jugendhaus St. Altfrid, Charlottenhofstraße 61, 45219 Essen

Die günstigen Familienpreise sind nach Anzahl der Teilnehmenden gestaffelt. Bitte fragen Sie beim team exercitia nach. Für unsere Planung bitten wir bei diesem Angebot eine 4-wöchige Anmeldefrist einzuhalten, also den 18.03.2022.

Kontakt unter: <https://team-exercitia.de>



Am Samstag, den 02. April 2022, feiern wir im Mauritiusdom mit Pastor Kassner die Heilige Messe um 17.30 Uhr als Dank für sein 70-jähriges Wirken als Priester.

„Ganz nah bei den Menschen“ Helmut Kassner 70 Jahre Priester

Im März 2022 feiert Pastor Helmut Kassner sein „Gnadenjubiläum“ als Priester. Am 29. März 1952 wurde er im Dom zu Paderborn, gemeinsam mit weiteren 59 jungen Männern, zum Priester geweiht. Stationen seines Wirkens waren: Menden, Gelsenkirchen, Plettenberg und Altena. In der Zeit von 1977 – 1997 war er Pfarrer an St. Augustinus in Essen-Frohnhausen. Seit 1997 wohnt Helmut Kassner in Niederweningen und ist dort ganz nah bei den Menschen.

Wie Papst Franziskus am Gründonnerstag 2013 die Priester in der katholischen Kirche aufgerufen hat, sich den Gläubigen im Alltag zuzuwenden, so hat Helmut Kassner seinen Dienst als Priester von Anfang an verstanden und gelebt. Als Seelsorger in der Gemeinde St. Mauritius war er, auch nach Eintritt in den Ruhestand, als „Hirte“ mitten unter den Menschen, hat an ihrem Leben teilgenommen und sie begleitet. Er hat nicht nur seine originären Aufgaben als Priester wahrgenommen – er hat Anteil genommen, zugehört, diskutiert, hat Veränderungen nicht gescheut, sondern mitgetragen. Seine Erfahrung und sein Humor waren hilfreich in vielen schwierigen Situationen vor Ort. Seine Unterstützung und sein Engagement haben uns geholfen manche Durststrecke zu überstehen. Wenn er heute, auch mit 95 Jahren auf seiner täglichen Runde durchs „Dorf“ unterwegs ist, darf er erfahren, welchen Segen sein Einsatz gebracht hat.

Reinhold Schulte-Eickholt

Romfahrt

Endlich war es soweit: Vom 18.-25.10.2021 pilgerten, corona-bedingt, mit nur einem Jahr Verspätung 28 Personen in die Ewige Stadt Rom. Anlass war das 150-jährige Weihejubiläum unserer Pfarrkirche St. Peter und Paul. Prof. Dr. Wendelin Knoch führte als versierter Rom-Kenner durch die Tage und öffnete den Blick für die größeren Zusammenhänge der Geschichte. Die geistliche Leitung lag bei Pfarrer Andreas Lamm. Es war eine intensive Zeit, die weniger mit Worten, als mit Bildern beschrieben werden sollte. Am Ende jedoch stand das Fazit: Rom ist immer eine Reise wert!

Es wird nicht die letzte Pilgerfahrt der Pfarrei gewesen sein. Schon jetzt lässt sich sagen: Kommen Sie mit, es wird sich auf jeden Fall lohnen!



Hier ein Reisebericht einer Teilnehmerin:

Wegen Corona mußte diese leider um ein Jahr verschoben werden.

Wir starteten am 18.10.21 gegen 6 Uhr morgens gut gelaunt und sehr gespannt zu dieser außergewöhnlichen Reise.

Prof. Knoch und Pfarrer Lamm hatten diese Reise sehr gut vorbereitet.

Als wir am Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein unser Ziel erreichten, ging es nach einem kurzen Verschnaufen direkt zum Petersplatz. Es war ein herrliches Gefühl.

In den nächsten Tagen erkundeten wir Rom. Prof. Knoch zeigte uns mit großer Freude sein Rom, wir waren begeistert.

Die Audienz beim Papst war ein besonderer Höhepunkt. Anschließend führte unsere Fahrt nach Ostia Antica, - die Antike und das frühere Christentum. Wir schauten uns die Domilia-Katakomben an, mit ihren ausgedehnten Grab-

anlagen und der größten unterirdischen Kirche. Es war ein passender und ein besonderer Ort für unsere Messfeier.

In den nächsten Tagen stand auf dem Programm der Vatikan mit seinem weltberühmten Museen, so wie die Besichtigung des Peters Dom und Sixtinische Kapelle. Wir besuchten Campo de'Flori-Trastevere, mit den Altstadtmarkt Campo de'Flori und spazierten zum in der Nähe gelegenen Schildkrötenbrunnen - im Anschluss das jüdischen Viertel.

Am Sonntag hatten wir das große Glück, an einer deutschsprachigen Messe teilzunehmen. Anschließend pilgerten wir zum Petersplatz und nahmen um 12 Uhr am Angelus-Gebet teil. Wir nahmen Abschied von Rom.



Gegen 16 Uhr starteten wir zum Rückflug nach Düsseldorf. Gerne denken wir an die Reise mit den vielen Besonderheiten Roms zurück. Wir alle sagen Danke für diese wunderschöne Reise.

Christine Krex

Neuer PGR und KV

Am 6./7.11.21 wurden ein neuer Kirchenvorstand und ein neuer Pfarrgemeinderat gewählt.

Um beim Thema zu bleiben: Das war tierisch anstrengend!! Mitten in eine Zeit hinein, in der die Institution Kirche Fragen von Missbrauch an Schutzbefohlenen aufarbeitet, der Synodale Weg ins Stocken gerät, die Rolle der Frau versucht zu klären und sich müht, endlich Wertschätzung den verschiedenen Lebensentwürfen entgegen zu bringen, sollten ehrenamtliche Frauen und Männer gefunden werden, die unserer Pfarrei gerne ihr Gesicht geben.

Die Corona-Pandemie und die vielen Zeiten des distanzierten Miteinanders waren ebenso wenig hilfreich.

Umso dankbarer können wir sein, dass wir uns in Hattingen den Herausforderungen stellen. Nicht aufgeben, sondern angehen, stand und steht für unsere gewählten Frauen und Männer in unseren Gremien im Vordergrund.

So wurden durch Ihre Wahl die Geschicke der Pfarrei in folgende Hände gelegt:

Kirchenvorstand (genannt werden nur die 8 Mitglieder, welche durch die Wahl für die kommenden sechs Jahre ein Mandat erhalten haben; insgesamt besteht der KV aus 16 Mitgliedern): Cronauge, Jürgen, Minnebusch, Frank B.; Wich, Bernd; Gruber, Joachim; Kopp, Jutta; Schawacht, Achim, Döppers, Hans; Neumann, Isabell

Pfarrgemeinderat:

Meier, Marlies; Neisters, Peter, Scharf, Marco; Josten, Daniel; Spinde, Barbara und Bahlmann, Rainer

Schon jetzt danke ich allen für ihr Engagement und wünsche dem Miteinander von Haupt- und Ehrenamt gutes Gelingen.

Andreas Lamm, Pfarrer

Das ist unser neuer Pfarrgemeinderat



Der Pfarrgemeinderat von St. Peter und Paul mit seiner Vorsitzenden Marlies Meier (2.v.r. hinten) und dem stellvertretenden Vorsitzenden Peter Neysters (M., hinten). Foto: Claudia Kook

Bei seiner konstituierenden Sitzung im Dezember hat der neue Pfarrgemeinderat (PGR) der Pfarrei erneut Marlies Meier zur Vorsitzenden gewählt. Außerdem im Vorstand sind nun Peter Neysters als stellvertretender Vorsitzender und Daniel Jost als Schriftführer. Als Vertreterin des PGR in den ebenfalls neu gewählten Kirchenvorstand wird von dem Gremium Marlies Meier entsandt, in die Steuerungsgruppe im Rahmen des Pfarreientwicklungsprozesses (PEP) Marlies Meier und Marco Scharf. Weitere Mitglieder des Pfarrgemeinderats sind – ebenfalls Anfang November für die kommenden vier Jahre gewählt – Barbara Spinde und Rainer Bahlmann sowie als amtliche Mitglieder Pfarrer Andreas Lamm, Pastor Marius Schmitz und eine der Gemeindeferentinnen der Pfarrei.

Unser neuer Kirchenvorstand



Die Mitglieder des Kirchenvorstands bei der konstituierenden Sitzung. Foto: Claudia Kook

Als stellvertretender Vorsitzender im Kirchenvorstand (KV) unserer Pfarrei steht auch weiterhin Dr. Markus Oles unserem Pfarrer und KV-Vorsitzenden Andreas Lamm zur Seite. Bei der konstituierenden Sitzung des Kirchenvorstands im Dezember wurde außerdem Jürgen Cronauge zum zweiten Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Neu im Gremium sind Hans Döppers und Isabell Neumann.

Für Beerdigungsdienst beauftragt

Zwei weitere Ehrenamtliche aus unserer Pfarrei sind im vergangenen November in einem festlichen Gottesdienst im Essener Dom gemeinsam mit sechs weiteren Ehrenamtlichen vom Bistum Essen für den Beerdigungsdienst beauftragt worden. Hans Döppers und Rainer H. Bahlmann haben einen mehrmonatigen Qualifizierungskurs absolviert und übernehmen nun, wie drei weitere Ehrenamtliche in unserer Pfarrei, Kondolenzgespräche, die Vorbereitung und Leitung von Trauer-Gottesdiensten und Beisetzungen. Bistumsweit sind neben Priestern, Diakonen und Gemeindereferentinnen und -referenten mittlerweile insgesamt 60 Ehrenamtliche als Leiterinnen und Leiter von Beerdigungen im Einsatz. CK

Rainer H. Bahlmann und Hans Döppers (r.) sind vom Bistum Essen für den Beerdigungsdienst beauftragt worden. Foto: Andreas Lamm



NEUES AUS PFARREI UND GEMEINDE

Herzlich laden wir alle Frauen und Männer ein, die 1972 (oder früher) zur Erstkommunion gegangen sind. Am Fronleichnamstag 2022 wollen wir in unserer Pfarrei das Fest der **GOLDKOMMUNION** miteinander begehen. Sollten Sie sich dafür interessieren, melden Sie sich bei uns im Pfarrbüro einfach an. Nähere Informationen folgen in Kürze.

Am Samstag, 2.4.22, dürfen wir mit Pfarrer i.R. Helmut Kassner sein 70-jähriges **Priesterjubiläum** feiern. Herzlich laden wir Sie ein zum Festhochamt um 17.30 Uhr in die Kirche St. Mauritius, Hattingen-Niederwienigern.

Rund um den Weißen Sonntag werden über 100 Kommunionkinder das Fest Ihrer Erstkommunion feiern. Bitte begleiten Sie die Kinder, die Familien und unsere Katechetinnen mit

Ihrem Gebet. Das Motto diesen Jahres lautet: „Frag doch mal.... Jesus“

Am 11./12. Juni 2022 wird Weihbischof Zimmermann das **Sakrament der Firmung** in unserer Pfarrei spenden. Nähere Informationen erhalten Sie über unseren Pastoralassistenten Dr. Benedikt Poetsch.

Unsere Pfarrgemeinde hat in den letzten Wochen Erfahrungen mit dem sogenannten **„Warburger Modell“** sammeln dürfen (s.a. Rubrik „Vor Ort“). Wir danken allen Engagierten für dieses Erproben der gemeinsamen Eucharistiefeier, über Kirchengrenzen hinweg. Weiterhin arbeiten wir daran, das vielfältige, gottesdienstliche Leben an den Sonn- und Feiertagen zu fördern.

Nach vielen Monaten ist die Baumaßnahme rund um die Kirche St. Peter und Paul (fast) abgeschlossen. In den kommenden Wochen müssen nun einige Handwerksbetriebe im Innenraum arbeiten, um entstandene Wasserschäden der Vorjahre zu sanieren.

Der Koordinierungsausschuss für den Pfarrei-Entwicklungs-Prozess wurde durch die Distanz- und Schutzmaßnahmen der Coronapandemie erheblich ausgebremst. In der kommenden Ausgabe werden wir detailliert über die nächsten Schritte berichten.



**DIERGARDTS
„KÜHLER GRUND“
RESTAURANT**

Am Büchschütz 15
45527 Hattingen
Tel 02324-9603-0
Fax 02324-9603-33
www.diergardt.com
info@diergardt.com

Das meterdicke Bruchsteintor ist Zeitzeuge der 100-jährigen Tradition des Restaurants. Während damals noch der Deputatenschnaps an Bergleute ausgegeben wurde, ist es heute eine Adresse der noblen Klasse. Man speist in behaglich kultivierter Atmosphäre in der Alpenländlichen Halle, der Zirbelstube, im Blauen Salon oder im Bankettsaal, je nach Art des Anlasses. Spezialitäten aus Küche und Weinkeller werden von Könnern und Kennern präsentiert, und dem Gast steht eine reiche Auswahl aus der „frischen deutschen Küche“ bis hin zu „Omas Küche“ zur Verfügung. Besondere Attraktion ist die neugestaltete Erlebnislandschaft „SZENARIO“. Der Wein lagert im 250 Jahre alten Kellergewölbe.



Udo H. Kriwett (M.) bei einer Runde im Pfarrgarten von St. Peter und Paul u.a. mit Pastor Marius Schmitz (l.) und Pastoralteam-Mitglied Reinhold Schulte-Eickholt. Foto: Pfarrei St. Peter und Paul Hattingen

„Ich hoffe, es nicht allen recht gemacht zu haben“

Unser Pastoralreferent Udo H. Kriwett ist seit dem 1. Januar im Ruhestand. Wenn der 63-Jährige seine berufliche Zeit „in der schönsten Stadt des Ruhrgebiets“ Revue passieren lässt, ist er hin und hergerissen: von der Freude an gut gelungenen Projekten und Entwicklungen innerhalb der katholischen Kirche insgesamt.

Rund tausend Kontakte haben sich in den vergangenen Jahren im Diensthandy von Udo H. Kriwett angesammelt. 700 davon dürften beruflicher Natur sein, schätzt der 63-Jährige. Denn in 27 Jahren als Mitarbeiter der katholischen Kirche in Hattingen beziehungsweise 31 Jahren als Mitarbeiter des Bistums Essen war ihm immer eines besonders wichtig: sich und andere zu vernetzen, sich auszutauschen, mit Menschen zu reden, ohne Ansehen von Herkunft und Religion, und mit sich reden zu lassen, aber dabei durchaus streitbar zu bleiben. So dürften ihn viele Menschen kennengelernt haben: den gebürtigen Hagener, der seine Wahlheimat Hattingen „die schönste Stadt des Ruhrgebiets“ nennt.

Als Jugendpfleger fing der Diplom-Theologe seinen Dienst im Gebiet der heutigen Pfarrei St. Peter und Paul an. Seine Tätigkeit verleiht er mit der eines Sozialarbeiters bzw. Sozialpädagogen. „Nur eben bei Kirchens“, wie er – typisch – etwas flapsig zusammenfasst und unter dem Schnurrbart schmunzelt. Vier Jahre später, 1996, steuerte Kriwett mit einem Pastorkurs des Bistums dann neue Ziele an. 1999 ging es für ihn als Pastoralreferent weiter. „Ich wollte auf jeden Fall nach Hattingen.“ Und das gelang.

Eines seiner Herzensprojekte ist Limetti, die rollende Kaffeemaschine

Die größte Freude habe ihm bereitet, „auf die Wege und die Zukunft zu schauen, wie Glaube und Leben zusammenpassen, nicht nur nach

hinten zu gucken, sondern nach vorn“. Die Zeit schreite voran, nicht zurück. „Aber wir sind in Kirche oft dabei, nach hinten zu krampfen“, sagt der 63-Jährige. „Mir ist besonders wichtig, dass Leben und Glauben eine gute Verbindung eingehen. Damit betrifft es alle Lebensbereiche.“

Dann könne man auch der fahrbaren Kaffeemaschine Limetti „auf dem Markt stehen und die Menschen ansprechen, ohne aufdringlich zu sein und so zu den Menschen gehen, statt abzuwarten, dass sie in die Kirche kommen“.

Kriwett wird am meisten die Menschen vermissen

Bei allem Schwärmen für solche Herzensprojekte, die er mit angestoßen hat, ist ihm wichtig zu sagen: „Ohne Ehrenamtliche würde Limetti und würden andere Projekte nicht funktionieren. Es muss jemand machen, betreiben, koordinieren.“ Das gilt für Ideen wie die 100-Sekunden-Predigt auf der grünen Kirchenkanzel, digitale Formate wie die Rote Kirchenbank oder „Hömma, die 12-Sekunden-Predigt“, den Pfarrgarten als Ort für unterschiedlichste Formen der Begegnung und Angebote und vieles mehr.

„Wenn Kirche in der Breite und vor Ort mit Leben gefüllt werden soll, geht das nicht ohne Ehrenamtliche“, betont Kriwett, der gemeinsam mit zwei Ehrenamtlichen Mitte der 2010er-Jahre die im Bistum neu initiierte Ehrenamtskoordination für Hattingen umsetzte und bis zuletzt fortführte. „Es kann nicht darum gehen, die Ehrenamtlichen in irgendwelche Lücken zu stopfen.

Ehrenamtskoordination heißt: Ermöglichung von Engagement. Die Frage an jeden einzelnen ist also: Was kannst du? Was willst du?“ Die Ehrenamtlichen und die Menschen in Hattingen nennt er auch auf die Frage, was er aus seinem Arbeitsleben am meisten vermissen wird.

Vermutlich werde über ihn nach seinem Dienst-Ende so etwas gesagt wie, „dass ich nicht das Standardmodell bin“. Am Ende seiner Zeit als Jugendpfleger habe er in die Pfarrnachrichten geschrieben „Ich hoffe, es nicht allen recht gemacht zu haben“. Das würde er auch heute so unterschreiben.

Privat freut er sich, im Ruhestand zum Beispiel eine alte Holzhütte renovieren zu können. „Ich werde nicht im Fernsehsessel rumsitzen.“ Er möchte mit seinem Wohnmobil und seinem Fahrrad touren. „Das Motto lautet ‚Einmal um die Ostsee‘“, erzählt er, „sich einfach mit einem Buch und einer Tasse Kaffee irgendwohin setzen, wo es schön ist – da freue ich mich drauf.“

Claudia Kook

INFO

Sein offizieller Abschied wurde am 30. Januar bei einer Messe mit anschließendem Limetti-Empfang vor der Kirchentür von St. Peter und Paul gefeiert. Der Neujahrsempfang, bei dem die offizielle Verabschiedung eigentlich laufen sollte, konnte wegen der Pandemie nicht stattfinden.

Tiny-House steht für Fluthilfe am Unglücksort

Rund hundert Menschen nahm die über die Ufer tretende Ruhr beim Hochwasser im vergangenen Sommer ihr Zuhause auf dem Gelände des „Freizeitdomizils Ruhrtal“. Seit August hilft die Caritas Ennepe-Ruhr auch diesen von den Fluten betroffenen Hattingern. In einem Mikrohaus, das jetzt aufgestellt wurde, soll ein Ort für Sozialberatung, Begegnung und Vernetzung entstehen.

Ein Auto mit Anhängerkupplung und ein bisschen Werkzeug – mehr Ausstattung war quasi nicht nötig: Schon war die Caritas Ennepe-Ruhr innerhalb von nur zwei Stunden ins „Freizeitdomizil Ruhrtal“ am Fuße des Isenbergs in Hattingen gezogen. Das neue Tiny-Haus des Wohlfahrtsverbands bekam im Dezember seinen festen Platz auf dem Gelände.

5,50 Meter lang, 2,20 Meter tief, 3 Meter hoch ist das Ein-Raum-Gebäude auf Rädern, in dem die Caritas in Zukunft unter dem Namen „Caritas Ruhrtal Nachbarn“ ein festes Sozialberatungsangebot mit Blick auf die Bedürfnisse, Sorgen und Nöte der Menschen vor Ort aufbauen wird. Das ist ein Novum auf dem Areal am Toppelweg, dessen Bewohner zu einem großen Teil Opfer des Hochwassers im vergangenen Juli geworden sind. Rund 100 Menschen im Alter zwischen sechs und 86 Jahren nahm die großflächig über die Ufer tretende Ruhr ihr Zuhause.



Für die Bewohner war es ein Idyll im Grünen, bevor die Flut kam. Die im Projekt „Caritas Treffpunkt Ruhrtal“ ehrenamtlich engagierte Andrea Rothenbusch (r.) mit dem Fluthilfe-Team der Caritas, Petra Backhoff, Caritasdirektor Dominik Spank und Diakon Stefan Back (v.l.n.r.). Foto: Claudia Kook

Denn auch wenn es sich bei dem Gelände offiziell um ein Wochenend- und Urlaubsdomizil handelt, sind in den 160 Holz- beziehungsweise Blockhäusern rund 200 Menschen mit Erstwohnsitz angemeldet.

Im Projekt „Caritas Ruhrtal Nachbarn“ geht es dem Caritas-Team darum, den Menschen zu helfen, ihr Leben wieder aufzubauen, auf Spen-

den- und Fördertöpfe aufmerksam zu machen und Betroffene bei Anträgen auch für soziale Leistungen zu unterstützen. Denn einige der Bewohner und Bewohnerinnen sind bereits im Rentenalter, im Vorruhestand, gesundheitlich eingeschränkt, berufsunfähig oder arbeitssuchend. Das Tiny-Haus soll außerdem Ort der Begegnung bei dem Projekt sein.

Claudia Kook

Was sind eigentlich Karmetten?

Karmetten (auch Trauermetten genannt) sind Teil der kirchlichen Stundenliturgie. In den Fragen des Lebens wollen sie ermutigen, nicht an Gott zu verzweifeln. In den Tiefen des Lebens wird oft alles Leiden, alle Not auf Gott projiziert. Jesu Leidensweg, beginnend mit dem Palmsonntag, beschreibt unser Leben in seiner Vielschichtigkeit. Das Volk, das ihm am Wegesrand zujubelte, fordert später: Kreuziget ihn! In einer Zeit, in der unsere Kirche wegen ihrer Doppelmoral in Frage gestellt wird, ist die Trauer um so größer.

Die Klagen aufzugreifen und sie mit der Liturgie der Kirche zu verbinden, wollen das Vertrauen stärken, dass Gott auch in Not den Menschen nicht verlässt – auch dann, wenn wir auf manche Fragen keine Antwort erhalten oder uns etwas abstoßt.

Die Karmetten sind seit alters her wegen ihrer eindringlichen Dramatik sehr beliebt. Die ergreifenden Klagelieder des Jeremia werden begleitet und gedeutet durch das fortschreitende Löschen der brennenden Kerzen.

Auffällig ist bei den gesungenen Lesungen, dass in einem Abschnitt jeder Satz mit dem

gleichen hebräischen Buchstaben beginnt. Es bedeutet letztlich: Gott sieht in der Klage und Not stets das Ganze.

Von sieben brennenden Kerzen werden im Laufe des Gottesdienstes sechs gelöscht. Nur die mittlere Kerze brennt. Sie ist Symbol für den Herrn, der mit seiner Trauer und Klage allein bleibt. Hierin darf sich all unser Dunkel, jegliches Hoffen und Sehnen wiederfinden.

Stille spielt in diesem Gottesdienst eine besondere Rolle. Pausen zur Besinnung heißt, erkennen zu dürfen, wo wir getragen sind.

Uns allen eine gute Andacht bei der Betrachtung der Texte und dem Hören auf SEIN Wort.

Karmetten in der Pfarrkirche St. Peter und Paul, Hattingen

Montag, 11.4.22, 18 Uhr: Das Kreuz mit der Kirche (Kirche lässt sich anfragen)

Dienstag, 12.4.22, 18 Uhr: Das Kreuz an der Kirche (Missbrauch in Kirche)

Mittwoch, 13.4.22, 18 Uhr: Das Kreuz in der Kirche (Kirche kann mehr)

Pfr. Andreas Lamm

Seniorenkreis St. Peter und Paul: Auf ein Neues

Im Spätsommer 2021 wurde hoffnungsfroh der Versuch gestartet, den Seniorenkreis an der Kirche St. Peter und Paul mit neuen Verantwortlichen und mit turnusmäßigen Treffen 1 x im Monat zu beleben. Der Anfang mit ca. 20 Seniorinnen/innen startete vielversprechend... dann kam im Herbst die nächste Coronawelle und die Gemeindehäuser der Pfarrei wurden geschlossen... Wir starten 2022 erneut! Und zwar (wenn die Omikronwelle abgeebbt und die Gemeindehäuser unserer Pfarrei geöffnet sein sollten!) planungsgemäß am:

Donnerstag, 7.4.2022 (14.30 Uhr Bußgottesdienst)

15-16.30 Uhr Treffen im Pastor-Schoppmeier-Haus (Bingo)

Donnerstag, 5.5.2022 15-16.30 Uhr Treffen im Pastor-Schoppmeier-Haus (Maifest)

Donnerstag, 2.6.2022 15-16.30 Uhr Treffen im Pastor-Schoppmeier-Haus

Macht und Machtmissbrauch – Ein persönliches Zeugnis

Nein, keine Sorge, hier kommt kein weiterer Kommentar zu diesem Thema. Davon gibt es schon sehr viele. - Liebe LeserInnen unserer „auf Ruhr“, lassen Sie mich zu diesem Thema einmal von mir erzählen, ausnahmsweise nur von mir (!) und meiner Sicht. Darum geht es jetzt mal nicht um Opfer, Täter, Betroffene, Vertuschende, Ausgegrenzte, Verharmlosende, Verstrickte ...

An dieser Stelle erzähle ich einmal nur von mir.

Jahrzehntelang habe ich in meiner Kirche ehren- und hauptamtlich gearbeitet. Jetzt bin ich in Rente und meine Kirche an einem Tiefpunkt. Dieser Tiefpunkt hat viele Gründe, ist aber zum größten Teil hausgemacht und hat viel mit Schuld zu tun. Darum schäme ich mich persönlich sehr! Denn ich bin Teil dieses Systems gewesen und bin und bleibe es - immer.

So weit, so gut. Oder schlecht. - Wie geht es weiter? Dass ich etwas von Jesus Christus und der Liebe Gottes überhaupt weiß und kennenlernen durfte, verdanke ich in erster Linie: der Kirche.

Ohne jetzt doch ins Kommentieren und Analysieren kommen zu müssen, wünsche ich mir etwas weniger Institution, mehr Bewegung. Weniger Machtkonzentration, mehr geteilte Verantwortlichkeit. Weniger Selbstüberschätzung, mehr Demut. Weniger alte Zöpfe, mehr frischen Wind. Weniger Vorschriften, mehr Vertrauen. Weniger wir-wissen-schon-Alles, mehr Mut zum Ausprobieren, mehr Glaube, mehr Beziehung, mehr Liebe, mehr HI.Geist ...

Fromme Wünsche, ich weiß. Aber vielleicht wird unsere Kirche wieder mehr eine glaubwürdige Jesus-Bewegung, in der es wieder mehr um die Menschen geht, damit wir das Leben haben, und es in Fülle haben. Dafür reicht es nicht, dass wir erwartungsvoll und konsumierend stets nur auf Klerus und anderes Personal schauen.

Es reicht nicht, wenn unser Beitrag sich im Heben/Senken des Daumens erschöpft.

Lassen wir uns von Ihm bewegen, damit es wieder mehr um den Menschen, um uns Alle geht. Ich weiß, dass es wieder in die richtige Richtung gehen kann. Denn wir haben in unserem Startkapital nichts Geringeres als „Gott und die Welt!“.

Ihr UdoH. Kriwett (chronisch christlich, darum zuversichtlich)

Wussten Sie schon, dass...

... ein Arbeitskreis sich gegründet hat, um das sexuelle Prävention/ Schutzkonzept der Pfarrei St. Peter und Paul zu überarbeiten/ erweitern

... der Pfarrgarten hinter der Kirche St. Peter und Paul verstärkt auch in diesem Jahr als neu entdeckter pastoraler Raum genutzt werden soll für Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen (z. B. „Mit der Bibel im Pfarrgarten“ ... „Somma ma im Garten...“)

... wenn die Coronasituation es erlaubt und die Gemeindehäuser freigegeben werden für gesellige Treffen, z. B. das morgendliche Frauentreffen „Mit Kaffee, Tee und Thema“ am 6.4. / 4.5. / 1.6. und 6.7. jeweils von 9.30-10.30 Uhr im Pastor-Schoppmeier-Haus, Bahnhofstr. 21 stattfindet oder bei sehr gutem Wetter auch im Pfarrgarten. (3 G Regel, bitte Nachweis mitbringen) –

Thema am 6.4 ist: „Impressionisten – Maler des Lichts“, die anderen Themen werden von den TeilnehmerInnen noch ausgewählt

... die Frauengemeinschaft (kfd) auf Pfarreebene einen gemeinsamen Thementag für interessierte Frauen anbieten will: am Samstag, 2.7.2022 im Pfarrgarten von St. Peter und Paul, Bahnhofstr. 21 und im Pastor-Schoppmeier-Haus. (Wenn die Wetterlage es zulässt, soll vor allem der Garten bei diesem entspannt/nachdenklichen Tag genutzt werden!) Genauere Info folgt

... wenn es möglich sein sollte, das „Frühstück mit Bibel“ für Interessierte im Pastor-Schoppmeier-Haus stattfindet: Freitag, 13.5. / Freitag, 10.6. / Freitag, 8.7.2022 jeweils von 9.30 Uhr-11 Uhr

Nachbarn in echt und Nachbarn im Glauben

Von links: Metin Kaya, Udo H Kriwett, Nihat Atis, der Imam Süleyman Köroglu, Reinhold Schulte-Eickholt und Pfarrer Andreas Lamm.



Die Hattinger Moschee-Gemeinde hat seit wenigen Monaten einen neuen Imam. Darum ist eine kleine Delegation aus unserer kath. Kirchen-Gemeinde übergegangen, um ihn zu begrüßen und für seine neue Aufgabe alles Gute zu wünschen.

Wir haben die Gelegenheit genutzt, bestehende Kontakte über den interreligiösen Gesprächskreis und das interreligiöse Friedensgebet zu intensivieren, voneinander wissen, sich besser kennenlernen und beiderseitig einladen. Auch ging es ein erstes Mal um den geplanten Neubau der Moschee. Das sind erfreuliche, ausbaufähige Ansätze, und es ist ein guter Zwischenschritt gemacht. Weiter so in guter, geschätzter Nachbarschaft ...

Udo H. Kriwett (ein EhrenAmtlicher in St. Hattingen)

Aktion Klage-Mauer



Missbrauch und damit zu tragende Verantwortung im Raum von Kirche lassen bei vielen Menschen derzeit den Atem stocken. Wut, Traurigkeit, Resignation überschattet jegliche Freude am Glauben. Das Vertrauen in die Kirche und seine amtlichen Vertreter(innen) scheint zerstört. Uns als Pfarrei ist es wichtig in dieser Situation niemanden alleine zu lassen; wir stehen bei- und zueinander.

Die Klagemauer in der Altstadt von Jerusalem ist eine religiöse Stätte des Judentums. Sie ist nicht primär ein Ort der Klage, kann dies jedoch auch sein. Täglich besuchen viele Menschen, aller Kulturen und Lebensentwürfe, diesen Ort, um zu beten. Viele stecken aufgeschriebene Gebete, Wünsche, persönliche Nöte und Danksagungen in die Ritzen und Spalten der Mauer. Sie stellt für viele Juden ein Symbol für den ewigen, bestehenden Bund Gottes mit seinem Volk dar.

Was beschäftigt Sie/Dich? Welche Sorgen, Ängste treiben um? Alles, was traurig, wütend, ängstlich, unzufrieden macht, hatte jetzt bei der „Aktion Klagemauer“ auf Karten Platz, die anonym an Stellwänden in den offenen Kirchen aufgehängt oder in den Briefkasten geworfen werden konnten. Auch digital konnten Beiträge anonym auf der Homepage der Pfarrei hinterlassen werden.

Als Pfarrgemeinde wollen wir alles dafür tun, um der Kirche ein glaubwürdiges Gesicht zu geben.

Andreas Lamm, Pfarrer



Mit einem Lichterzug zum Alten Rathaus in Hattingen als Zeichen, dass die Kirche zu den Menschen gehen und Gesicht zeigen muss, und einem abschließenden Segen endete die Messe. Die Beiträge, die die Menschen an den Klagemauern hinterlassen haben, werden Vertreter des Pfarrgemeinderats dem Essener Bischof Franz-Josef Overbeck übergeben. / Foto: Claudia Kook



Ein Haufen Scherben vor dem Altar – sie waren sichtbares Zeichen für die Besonderheit des Gottesdienstes, der am Abend des Aschermittwochs in der Kirche St. Peter und Paul Hattingen gefeiert wurde. Es war der Abschlussgottesdienst der vom Pfarrgemeinderat initiierten „Aktion Klagemauer“. Sie war der Aufruf an die Menschen, ihre Wünsche, Sorgen und Nöte angesichts der Skandale und anderen Entwicklungen in der katholischen Kirche an Klagemauern in den offenen katholischen Kirchen in Hattingen kundzutun. Mehr als 200 Rückmeldungen gab es.

**22.000 €
für
Vereine!**

Der AVU
Vereins-
Wettbewerb

Jetzt
bewerben:
avu.de/krone



An Eurer Seite!

AVU...Krone



Einen Scheck über 950 Euro hat die Pfarrgemeinderatsvorsitzende Marlies Meier im November an Thomas Haep vom Verein Aktion 100 000 übergeben. Mit der Summe wird ein Projekt in Äthiopien unterstützt. Das Geld kam durch das in der Corona-Pandemie entstandene Pfarrei-Kochbuch „Herzensgerichte“ zusammen, das gegen Spende abgegeben wurde. Wegen der großen Nachfrage wurde für Dezember 2021 eine zweite Auflage gedruckt. Foto: Claudia Kook



„Kabeho“ – Sie sollen leben“ ist der Name eines der aktuellen Projekte der Afrika-Hilfe-Stiftung aus Niederwenigern. Rund 200 Steckbriefe behinderter oder dauerhaft kranker Kinder in Ruanda haben Ehrenamtliche der Stiftung im dritten Jahr in Folge im vergangenen Advent an Christbäume in drei Kirchen der Stadt gehängt. Neu hinzu kamen zwei Wunschbäume in Ladenlokalen in Niederwenigern und Essen. Hinter jedem Steckbrief steht ein Schicksal von Mädchen und Jungen, denen mit der Unterstützung von Spendern geholfen werden kann. Beim Schmücken: Pfarrer Andreas Lamm, Vorstandsvorsitzender Johannes Küpperfahrenberg und Carmen Hülsdell, ebenfalls von der Stiftung (v.l.n.r).

Foto: Afrika-Hilfe-Stiftung



Fünf Mitarbeiterinnen der Caritaskonferenz St. Peter und Paul Hattingen-Mitte sind jetzt für ihr langjähriges geehrt worden. Für Menschen in und mit unterschiedlichen Nöten vor Ort ehrenamtlich im Einsatz sind (v.l.n.r.): Christa Oberhoff (seit 35 Jahren), Brunhilde Krones (10 Jahre), Marlies Freisewinkel (10 Jahre), Elke Grewe (30 Jahre) und Rita Rehwald (10 Jahre). Foto: Rainer H. Bahlmann



Mit der Band JAZZPAÑA kam Ruhrkanal.News im vergangenen November in die Pfarrkirche St. Peter und Paul und schickte das Konzert von per Livestream in die weite digitale Welt. JAZZPAÑA mit Bernd Kalle (Saxophone/Vocals), Rainer Stanko (Drums), Eckhard Klein (Keyboard) und Sängerin Yulia Tarasova sind in der Region bekannt für flotten Swing, Bossa Nova, Pop, Funk und Soul, aber auch warme, ruhige Balladen. Der Hattinger Rezipient Peter Gollan las in den Pausen des etwa zweistündigen Konzerts Kurzgeschichten von Hans-Dieter Hüsck, Giovannino Guareschi und Jerome David Salinger. Foto: Bernhard Nowak



Die Sternsinger in unseren Gemeinden waren am 8./9. Januar so fleißig, dass allein an diesem Wochenende rund 11.750 Euro für Kinderprojekte in aller Welt zusammenkamen: Unter dem diesjährigen Motto „Gesund werden – gesund bleiben: Ein Kinderrecht weltweit“ wurden während und nach den Messen und auch darüber hinaus in St. Peter und Paul, St. Mauritius, St. Joseph, Heilig Geist und St. Johannes Baptist Segenswünsche aufgesagt und u.a. Segenstütchen verteilt.

Foto: Sternsinger St. Johannes Baptist



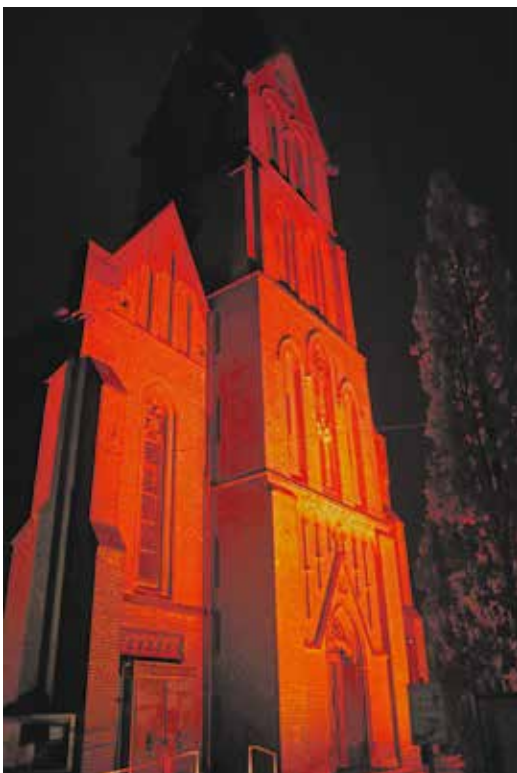
Der kleine Esel Elias hatte in unseren Kirchen wirklich viel zu tun in den vergangenen Monaten. Denn er erklärte den Kindern 2021 per Video – zum Beispiel aus dem Pfarrgarten - und per Post nicht nur u.a. die Karwoche und Ostern und brachte ihnen passende Bastelprojekte in die Kirchen, die sich die Mädchen und Jungen auch im Lockdown abholen konnten. Zum Erntedankfest und auch vor Weihnachten meldete sich Elias wieder bei den Jüngsten in unseren Gemeinden St. Peter und Paul, St. Mauritius und St. Joseph.

Foto: Christiane Kater



Gerade erst hat sich die Hinrichtung von Nikolaus Groß geöhrt. Am 23. Januar 1945 war der Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus in Berlin von den Nazis hingerichtet worden. Er gab sein Leben für seinen Glauben und die Kirche hin und wurde am 7. Oktober 2001 in Rom seligsprochen. In Erinnerung an die Seligsprechung durch Papst Johannes Paul II. feierte Ruhrbischof Franz-Josef Overbeck am 2. Oktober 2021 eine Messe in Groß' Taufkirche, St. Mauritius in Niederwenigern. An der von den Essener Domsingknaben mitgestalteten Messe nahm auch Groß' Enkel Thomas teil.
Foto: Nikolaus-Groß-Niederwenigern e.V.

Auf der Roten Kirchenbank, der auffälligen Sitzgelegenheit für die Interviewpartner in der Video-Reihe „Läuft doch?! Gespräche auf der Roten Kirchenbank“, war in den vergangenen Monaten einiges los. Platz nahmen zuletzt: eine Vertreterin von Omas gegen Rechts, zwei Männern, die sich lieben, und ein Rettungssanitäter. Auch die beiden Hospizbegleiterinnen Andrea Nast und Silvia Kaniut (r.) berichteten von ihrem Engagement, von Tod und Trauer. Zu sehen auf dem Pfarrei-YouTube-Kanal.
Foto: Bernhard Nowak



Im digitalen Kamishibai-Bibelerzähltheater sind Peter und Paulchen die Helden. Gerade in den Lockdowns waren die beiden für die Kinder in unseren Gemeinden da. Sie erzählten von Maria, von Franziskus oder auch der Heiligen Lucia und dem Lichterkranz.
Foto: Bernhard Nowak



Ein orangefarbenes Leuchtzeichen ging im November um die Welt – und auch die Kirche St. Peter und Paul wurde als Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen orangefarbenes Licht gehüllt. Bei einer Andacht wurden die Besucher von der Pfarrei und der kfd zu meditativer Musik und Gebet eingeladen. Die Heilige Messe nahm im Anschluss Impulse und Anliegen auf.
Foto: Lichtschall GmbH



Im „Gedächtnisgarten“ wurde nach der Premiere im Pandemie-Jahr 2020 auch ab 31. oktober 2021 wieder im Pfarrgarten an der Bahnhofstraße eine Woche lang der Toten aus der Pfarrei St. Peter und Paul Hattingen gedacht. Mit Fotos der Verstorbenen, Kerzen und einer Lichtinstallation der Spezialisten der Lichtschall GmbH aus Witten.
Foto: Lichtschall GmbH

navus
Gebäudeservice
Meisterbetrieb

Inh. Sascha Dilly
Gebäudereinigermeister
Innungsmitglied
Zert. Sachverständiger DGSV e.V.

Unsere Leistungen

Glas- und Fassadenreinigung
Unterhaltsreinigung
Treppenhausreinigung
Desinfektionsarbeiten
Bau- und Grundreinigung
Polster- und Teppichreinigung
Schulung und Beratung

Weg zum Wasserwerk 7
45525 Hattingen

Tel.: (0 23 24) 910 47 32

info@navus-gebaeudeservice.de
www.navus-gebaeudeservice.de

DANKE UND TSCHÜSS

Eigentlich ist mit dieser prägnanten Überschrift ja schon alles gesagt. Weil es aber so scheinbar lapidar daherkommt, hier eine kurze Erläuterung, was mir (!) daran so wichtig ist.

Das Wort „danken“ kommt im Deutschen von „denken an“. Früher habe ich mit meinen Kindern abends an den gewesenen oder den kommenden Tag gedacht. Wer, was, wo, wann, wie, warum etc. Wenn ich also an irgendetwas denke, an Menschen, Dinge, Entwicklungen etc., komme ich um das Danken gar nicht herum. Ich danke für all das, was es gibt, und mich mittendrin, man nennt es beten. Danken ist aber viel mehr als ein (Abend-) Gebet. Es ist für mich eine lebensbestimmende, tiefenfromme Grundhaltung, die das Leben in all seinen Facetten würdigt. „Danke“.

Das Wort „Tschüss“ benutzt man in meiner westfälischen Heimat - meistens ohne zu ahnen, woher es kommt. Hier vereinfacht skizziert: nebenan im Rheinland heißt es „Tschö“ und kommt direkt vom französischen „adieu“, welches aus dem Lateinischen „ad deum“ kommt, also „zu Gott (hin)“. Dieser „gottbefohlene Gruß“ zum Abschied würdigt, dass sowieso Alles von Ihm bewegt ist und auf Ihn hinausläuft. Darum unter Seinem Segen „und Tschüss“.

Ihr / Euer Udo H. Kriwett, ehemals Pastoralreferent in St. Hattingen

BUCHTIPP:



DER KAMPF GEHT WEITER

Vor einiger Zeit wies ich auf den 1. Band der Autoren Rossmann/Hoppe hin.

Nun ist der 2. Band erschienen, ein Thriller mit vielen schon heute zu belegenden Tatsachen. Es geht immer noch um die Zerstörung der Umwelt. Spannend und übersichtlich gegliedert zu lesen. Auch der Vatikan wird erwähnt.

Ich zitiere eine Bemerkung von Dr. E. von Hirschhausen: „... eine ungewöhnliche, kreative Art, viele Menschen in Deutschland für die Menschheitsfragen dieses Jahrhunderts zu begeistern. Hut ab - und Kopfkinos an.“

Das Buch ist spannend und stimmte mich gleichzeitig nachdenklich. Der Schutz der Umwelt wirft so viele Fragen auf, deren Lösungen weiß Gott nicht immer einfach sind.

Ihre Monika Dingermann

„Der Zorn des Oktopus“ / Verlag Lübbe



Ein ganz frommer Hund ...

Viele Jahre hatten wir einen treuen Familienhund. Er war fast 16 Jahre alt, als er starb. Fritz, so war der Name unseres schwarzen Labradors.

Als mein Mann vor ein paar Jahren zu einer Freizeit unterwegs war und ich in dieser Zeit viele berufliche Termine wahrnehmen musste, war Fritz, bis auf unsere gemeinsamen Runden draußen, eigentlich den ganzen Tag allein gewesen. Abends stand wieder eine Sitzung an. Als Fritz merkte, dass ich meine Schuhe wieder anziehen wollte, strich er wimmernd um mich rum. Seine Botschaft war: „Lass mich bloß nicht wieder allein.“

Ein bisschen genervt packte ich ihn kurzentschlossen in mein Auto und nahm ihn mit. Einen Kauknochen hatte ich eingepackt, damit er beschäftigt war. Eigentlich wollte ich ihn im Auto lassen, hatte das Seitenfenster schon runtergekurbelt, damit er genug frische Luft bekam, als die anderen Mitglieder des Ausschusses ankamen. Sie ermutigten mich, Fritz doch mitzubringen. Das tat ich dann auch. Wir nahmen Platz und ich legte den Hund neben mir ab. Zunächst blieb er auch ruhig liegen. „Hoffentlich bleibt das auch so“, dachte ich.

Die Tür ging auf und eine Teilnehmerin kam ein wenig verspätet herein. Ihr Lebenspartner war ein paar Wochen zuvor

verstorben. Wir wussten, dass es sehr schwer für sie war, wieder in den Alltag zurückzukehren. Kaum dass sie Platz genommen hatte, stand unser Hund wie selbstverständlich auf und legte sich neben sie. Ganz nah. Und sie streichelte ihn. Den ganzen Abend wich er nicht von ihrer Seite.

Als wir fertig waren mit unserer Besprechung, schaute sie ihn an und sagte: „Du hast es mir auf wunderbare Weise leichtgemacht, diesen Schritt zurück ins Leben zu tun.“ Sie streichelte ihn noch einmal, er wedelte zum Abschied, was das Zeug hielt und dann fuhr ich mit ihm heim. Unterwegs habe ich gedacht: „Wie gut, dass ich ihn mitgenommen habe, er hat einfach gespürt, dass er als Mutmacher gebraucht wird.“

Ich weiß nicht, wie oft Fritz in der Bibel las, wenn wir unterwegs waren, aber diesen Vers hat er sich wohl zu Herzen genommen: „Darum macht euch gegenseitig Mut und baut einander auf, wie ihr es ja schon tut.“ (1. Thessalonicher 5,11)

Birgit Crone, Pfarrerin in den Ev. Gemeinden Winz-Baak und Welper-Blankenstein

Blumen
Galerie
Hattingen

Blumen Galerie

THORSTEN TIGGEMANN

Große Weilstr. 21
45525 Hattingen

Tel.: 02324/ 2 55 99



St. Josef – das Altenheim mit eigenem Tierpark!

Tiergestützte Therapie machen sicherlich viele Altenheime in Deutschland. Aber ein eigener kleiner Tierpark? Das haben tatsächlich nur wenige Einrichtungen zu bieten. St. Josef in Hattingen ist eine davon!

Von Sandra Grottschulte



Der Garten mit den Tiergehegen ist sicherlich **ein**, wenn nicht **das** Highlight unseres Altenheims: Neben den vielen unterschiedlichen Obstbäumen oder dem Kräuterbeet sind natürlich die vielen verschiedenen Tiere ein besonderer Hingucker. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner verbringen gerne Zeit dort und erfreuen sich an den Ziegen, Hühnern, Schafen und all den anderen Tieren. Auch die Mitarbeiter und die Angehörigen zieht es immer wieder in den Garten, der so liebevoll gestaltet ist. Kaum vorstellbar, dass es sich hierbei früher um eine reine Rasen- und Ackerfläche gehandelt hat.

Die Idee, eine solche Wohlfühlzone anzulegen und zu gestalten, hatte Laslo Filep, der seit vielen Jahren in der Haustechnik unseres Altenheims beschäftigt ist.

Begonnen hat der Ausbau des Gartens 1987 – also vor fast 35 Jahren – mit dem Bau eines Hühnerstalls inklusive Freilaufgehege und entwickelte sich schließlich zu einem fortlaufenden Projekt.

Laslo Filep weiß, dass viele der Bewohner ländlich und mit Tieren aufgewachsen sind. Ihm lag und liegt es am Herzen, den Bewohnerinnen und Bewohnern mit den Zwei- und Vierbeinern eine Freude zu machen. „Wir hatten mal eine Dame hier wohnen, die immer sehr nervös war. Doch wenn sie bei den Hühnern war und sie beobachtete, dann konnte man sofort merken, dass sie ruhiger wurde und entspannte“, erinnert sich Laslo Filep.

Beruhigende Wirkung

Die positive und beruhigende Wirkung der Tiere auf die Bewohner ist auch in anderen Fällen deutlich zu erkennen. „Die Tiere lenken die Bewohner ab, wodurch ein auffälliges Verhalten in den Hintergrund gerät“, sagt Sozi-



aldienst-Mitarbeiterin Cathrin Thane. Insbesondere bei Demenzerkrankten sei die beruhigende Wirkung zu erkennen.

Als sich 1989 die Gelegenheit ergab, Ziegen in den Garten aufzunehmen, baute Laslo Filep umgehend ein Gehege, um diese zu beherbergen. Im Jahr 2004 folgten dann ein Entenstall und im Jahr 2005 eine Pferdeschnecke, in die drei Ponys einzogen. Die ursprünglichen Besitzer hatten die Tiere abgeben wollen, nachdem die eigenen Kinder groß geworden waren und das Interesse an den Ponys nachließ.

Da das Altenheim St. Josef genügend Weidefläche hat, konnten die drei Tiere sofort problemlos einziehen und waren ab diesem Zeitpunkt für die Bewohnerinnen und Bewohner ein ganz besonderes Highlight: Füttern, striegeln, streicheln – all das stand nun täglich auf dem Programm.

Mehr Besucher

Seitdem so viele Tiere im Altenheim St. Josef eine Heimat gefunden haben, kommen übrigens deutlich verstärkt die Enkelkinder und Urenkelkinder der Bewohner zu Besuch und drehen gerne mit der Oma oder dem Opa eine Runde durch den Garten. Laslo Filep nahm dies 2006 zum Anlass, einen kleinen Spielplatz und eine Eisbude im Garten anzulegen. So kann während des Besuchs auch gespielt und ein Eis gegessen werden. Ganz besonders viel Freude haben die Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch die Angehörigen und Mitarbeiter, einmal im Jahr, wenn die Küken der Hühner und der Enten geschlüpft sind. Auch dieses Jahr wurde fleißig bewundert und gestreichelt.

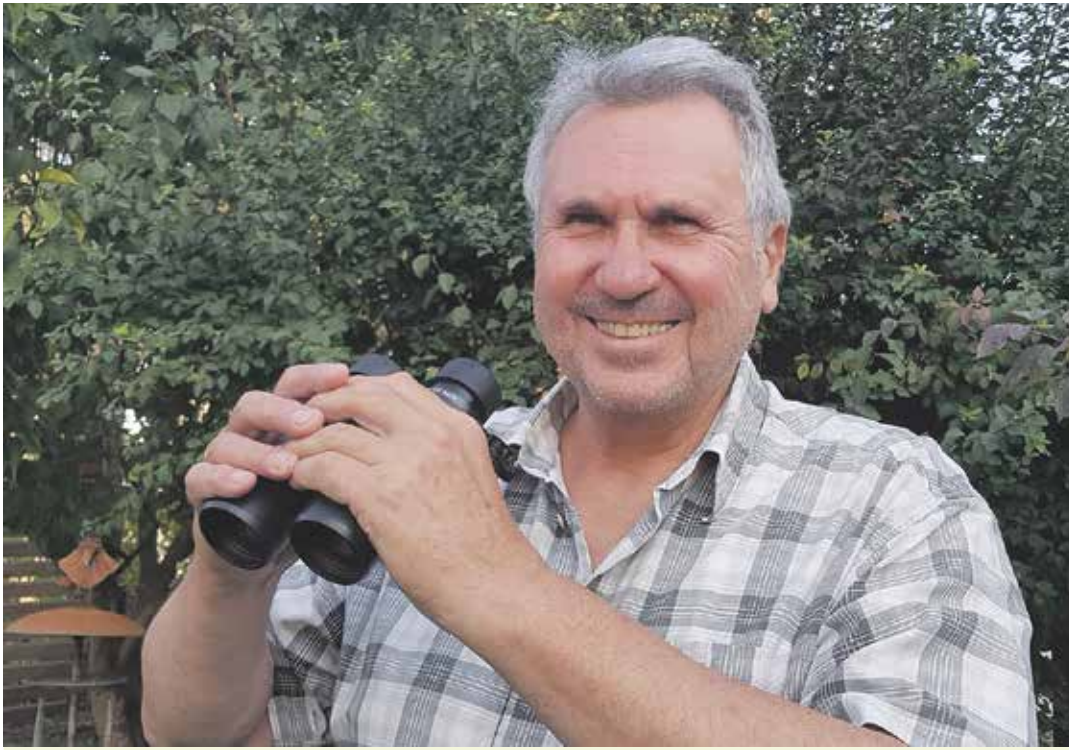


Attraktion im Quartier

Sogar für die Kinder der umliegenden Kitas und Grundschulen ist der Besuch unserer Einrichtung eine besondere Attraktion: Sie dürfen die Ponys führen und streicheln – und sind geradezu begeistert. Neben der oftmals beruhigenden Wirkung auf die Bewohnenden der Einrichtung und die damit einhergehende Steigerung der Lebensfreude und des Wohlbefindens zeichnet sich also ein weiterer positiver Effekt im Rahmen der Quartiersarbeit von St. Josef ab.

Liebe zur Arbeit und zu den Tieren

Laslo Filep kümmert sich mit viel Liebe um die Tiere. Unterstützt wird er dadurch von Vasili Moor, der seit 14 Jahren im St. Josef tätig ist. Aktuell wird der Entenstall erneuert und zu einem echten Hingucker ausgebaut. Die Bewohnerinnen und Bewohner beobachten bereits jetzt eifrig und mit Interesse die Arbeiten.



Eintauchen in die Welt durch Vogelbeobachtung

Wie sind Sie zur Ornithologie gekommen und seit wann gehen Sie Ihrem Hobby nach?

Ich beobachte Vögel, aber auch die andere belebte Natur, seit Kindesbeinen. Als ich zwölf Jahre alt war, begann ich Aufzeichnungen über meine Beobachtungen zu machen. Fast alle Kinder sind von Tieren fasziniert, nur leider wird das Interesse und die Neugierde nur bei wenigen gefördert und willkommen geheißen. Etwas später förderten mich erwachsene Mentoren aus meinem Heimatort und brachten mir viel bei.

Was macht den Reiz aus, sich mit den Vögeln zu beschäftigen und auf welche Art und Weise kann dies geschehen?

Die uns umgebende Natur und auch unsere eigene muss uns interessieren, sonst verkümmern wir. Das Eintauchen in die Welt draußen ist tief entspannend und hochinteressant zugleich. Tief beglückend ist es, sich als Teil der Schöpfung und nicht als Fremdling aus der Menschenwelt zu fühlen. Viele Menschen kennen die Ergriffenheit beim Betrachten des strahlenden Sternenhimmels. Sie spüren, dass da mehr ist, als der nächste Konsumrausch in der Shopping-Mall, aber leider sind diese Stille und das Gefühl als kleines Körnchen trotzdem zu etwas sehr Großem zu gehören nicht Bestandteil des Alltags. Das könnte es aber sehr viel öfter sein, wenn wir mit offenen Augen und Sinnen ganz nach Außen gerichtet unsere belebte Natur erleben. Beim Vogelbeobachten ist das leicht möglich.

Warum ist es Ihnen ein großes Anliegen, den Menschen die Vogelkunde und damit auch die Natur näher zu bringen?

Wir sind Teil der Natur, sie reicht tief in uns

hinein! Ohne Viren und Bakterien könnten wir nicht überleben, sie helfen uns gegen Infektionen und steuern wichtige Lebensprozesse. Menschen sind keine geschlossenen Systeme. Wir sollten alleine deshalb ein großes Interesse an der biologischen Vielfalt haben. Leider nimmt diese Vielfalt durch die Zerstörungen der Menschen rapide ab, übrigens auch die in unserem Körper. Wenn das Geflecht des Lebens lückig wird, wachsen unsere Probleme. Wer sich mit den Vögeln beschäftigt und so einen Einstieg in die Wunderwelt der Organismen findet, wird sensibler mit ihnen umgehen. Und wir profitieren durch die dem Yoga ähnliche Entspannung beim Beobachten der Gefiederten.

Praktische Tipps für interessierte Einsteiger in Sachen Vogelkunde?

Rausgehen und mit offenen Augen und erhobenen Hauptes alles wahrnehmen, was da fliegt und brummt, singt und zirpt. Es gab noch nie so viele gute Bücher über Natur. Ein Fernglas und eine Lupe sind hilfreich und wer in Gesellschaft beobachtet, lernt schneller. Aber ein wichtiger Punkt: der Arbeitsplatz, Sorgen mit der Familie, der nächste Urlaub und andere Themen des permanenten Gedankenkarussells haben draußen keinen Platz.

Ganz herzlichen Dank an Herrn Thomas Griessohn-Pfleger, den ehemaligen Stadtsprecher der Stadt Hattingen, für die Beantwortung meiner Fragen und für den Einblick in sein großes Hobby, die Welt der Ornithologie.

Christiane Kater

Evangelisten – einfach tierisch?

Bilder der vier Männer, die die Geschichten von Jesus (das Evangelium = Frohe Botschaft) aufgeschrieben haben, finden wir häufig in der Kunstgeschichte.

Aber neben ihren Abbildungen als Menschen, gibt es häufig auch in der Kunst Symbole, die sie darstellen sollen. Genauer gesagt, werden sie symbolisiert durch 4 geflügelte Wesen, nämlich: Mensch (= Matthäus), Löwe (= Markus), Stier (= Lukas) und Adler (= Johannes). Die Zuordnungen gehen zurück auf die Visionen, die wir im Buch Ezechiel und in der Apokalypse des Johannes finden. Schon Irenäus, Hieronymus und Gregor der Große haben diese Visionen christologisch auf Jesus bezogen, als das Mensch gewordene Wort Gottes. Mitunter wurden die 4 Wesen auch als Verkörperung der Hauptereignisse im Leben Jesu gedeutet: Mensch (= Menschwerdung Gottes in der Geburt), Stier (= Opfertod am Kreuz), Löwe (= Auferstehung und Sieg über den Tod) und Adler (= Himmelfahrt).

Nicht ganz so hoch theologisch, aber sehr einprägsam fand ich die Erklärung der „tierischen“ Evangelistensymbole, die jeweils auf die Anfänge der Evangelien abzielen (und die ich mir gut merken kann): Matthäus beginnt mit dem Stammbaum/ der Ahnentafel Jesu = Mensch; Lukas erzählt am Anfang die Kindheitsgeschichte des Johannes parallel zur Kindheitsgeschichte Jesu, und der Vater des Johannes tut seinen Dienst als (Opfer)priester am Tempel (Opfertier= Stier); Markus erzählt, dass Jesus sich vor seinem öffentlichen Auftreten eine Zeit lang in die Wüste zurückzieht (Wüstentier= Löwe) und Johannes schließlich hat so hochfliegende theologische Gedanken zu Beginn seines Evangeliums „Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott...“, dass der Adler sein passendes Symbol ist.

Wir können die schönen Bilder der Evangelistensymbole genießen, die im Laufe der Kirchengeschichte entstanden sind. Vielleicht machen sie ganz besonders sinnfällig klar: Markus, Matthäus, Lukas und Johannes haben auf je ihre Weise geschrieben, was sie vom Leben Jesu wichtig und erzählenswert fanden. Sie haben, das aufgeschrieben, was sie verstanden hatten von der Liebe Gottes zu uns Menschen und dem beginnenden Reich Gottes, sie waren keine Zeitungsreporter (nicht alles in ihren Schriften ist wortwörtlich zu verstehen), sie haben sicher keine „fake news“ unter die Menschen gebracht, sie haben ein Evangelium geschrieben, also „Frohe Botschaft“ verkündet!

Susanne Schade, Gemeindefereferentin

Vegan (1), Tierschutz und Ich

Woran erkennt man einen Veganer? Nun es ist ganz einfach, er sagt es. Es gibt eigentlich nur drei Gründe um vegan zu leben. Erster Grund: Gesundheitlich, dazu zählen unter anderem Fleischunverträglichkeit oder Krankheiten, die durch Fleischkonsum das Krankheitsbild verstärken. Zweiter Grund: Tierschutz. Die Art und Weise wie oftmals mit Tieren umgegangen wird, ist mehr als brutal und die (Massen)tierhaltung alles andere als okay. 3. Grund: Umweltschutz oder wie wir Christen sagen: Bewahrung der Schöpfung. Ständig entwickelt sich der Mensch weiter und schafft es immer neue Wege zu gehen ...nur beim Essen ist er noch auf dem Stand von vor mehreren hundert Jahren geblieben. Zwar etwas anders zubereitet, aber die Zutaten zum Menü sind immer die gleichen: tierische Produkte. Man hat mich mal gefragt, wenn du keinen Fisch isst, woher holst du dann Omega 3 für dich her? Einfache Antwort: Öl, Algen oder Seetang. ...Vitamin B12 ist in Soja Drinks, Energie Drinks oder auch in Tablettenform erhältlich. Tierische Eiweiße kann der Körper nicht gut verdauen und dieses Eiweiß greift das Immunsystem an. Pflanzliches Eiweiß nicht ...Hier könnten noch viele Beispiele angeführt werden... Für Interessierte gibt es zum Beispiel auf der Internetseite der Albert-Schweitzer-Stiftung für die Mitwelt einiges zum Weiterlesen...

Kommen wir nun aber zum wichtigsten Punkt: Täglich werden nur in Deutschland 2 Mio. Tiere in den Schlachthäusern getötet. In den Milchbetrieben werden die jungen Kälber direkt nach der Geburt von den Müttern getrennt. Kuhkälber werden auf die Produktion von Milch vorbereitet, Bullenkälber landen mit maximal drei Wochen auf dem Dönersteller. Nur 20% der Tiere, die im Kochtopf landen, haben ein Leben auf den Weiden und einigermaßen in artgerechter Haltung verbracht. Bleiben wir mal bei der Zahl 20. Die 20 größten Tierfabriken (Milchviehbetriebe, Schweinemast usw.) in Europa erzeugen genauso viel CO2 wie die BRD. Wer jetzt sagt: „Ich brauche aber mein Fleisch!“, der irrt. Er braucht es nicht. Fleisch ist ungewürzt relativ geschmacksneutral, erst durch Saucen, Gewürze oder Obstbeigaben kommt der Geschmack. Die heutige Ernährungswissenschaft ist soweit, dass wir uns gesund und ohne tierische Produkte jedweder Art ernähren können und sogar das Risiko von Herz-Kreislauf Erkrankung minimieren. Wer also für sich und die Umwelt etwas tun möchte, (und dabei nicht auf Geschmack verzichten will), sollte sich mal einen Monat lang vegan ernähren. Zahlreiche Rezepte gibt es im Internet ... Wenn ich vor 5 Jahren ein veganes Eis haben wollte, gab man mir einen Eiswürfel, heute habe ich über 20 verschiedene Eissorten zur Auswahl. Milch vegan gibt es in verschiedenster Auswahl, echt lecker. Ach ja und noch was, vegane Vorbilder: Paul McCartney, Pamela Anderson, Paul Watson, Leonardo DiCaprio, Johny Depp, Myke Tyson, Demi Moore, Bryan Adams, Lewis Hamilton, Arnold Schwarzenegger, Nena, Christoph Maria Herbst, nur um mal ein paar zu nennen. Ich bin also in guter Gesellschaft und meine Ärztin sagt mir immer bei der Kontrolluntersuchung (muss man ja hin, wenn man über 60 ist): „Bei Ihnen ist alles okay!“ Für mich ist der Tier- und der Umweltschutz das Wichtigste, denn meine Enkel sollen nicht sagen, mein Opa war ein Umweltsünder. Auch hier mal ein Beispiel aus der Ärztezeitung: Der Verzicht auf Fleisch könnte den Wasserverbrauch für die Lebensmittelproduktion um die Hälfte senken. In diesem Sinne, bleiben Sie gesund, tun Sie etwas für die Umwelt und lassen Sie die Tiere leben.

Rainer H. Bahlmann

Er predigte den Fischen ... Antonius von Padua, Ordens- priester und Kirchenlehrer

Wer war Antonius von Padua,

„wohl der größte Volksheilige und Nothelfer, zugleich Theologe und Lehrer (Schnitzler)“? Antonius von Padua (lat. Antonius Patavinus, Geburtsname Fernando Martim de Bulhões e Taveira Azevedo; * 15. August 1195 in Lissabon; † 13. Juni 1231 in Arcella bei Padua), oft auch Antonius von Lissabon genannt, war ein portugiesisch-italienischer Franziskaner, Theologe und Prediger. Mit 16 Jahren wurde er Augustiner-Chorherr. Er studierte in Lissabon und Coimbra und empfing die Priesterweihe. 1220 trat er in den Franziskanerorden über und ging als Missionar nach Marokko. Wegen einer Krankheit musste er Marokko wieder verlassen; infolge eines Sturms gelangte er nach Sizilien und lebte dann einige Zeit als Einsiedler bei Assisi, wo er auch 1221 am Generalkapitel der Franziskaner teilnahm. Hier traf er seinen Glaubensbruder Franz von Assisi. Antonius fiel durch seine außergewöhnliche Redebegehung auf. Daher wurde er beauftragt, in Italien den Albigensern und Waldensern und in Südfrankreich den Katharern zu predigen. 1227 kehrte er nach Oberitalien zurück, wo er als Bußprediger, Ordensprovinzial und an der Universität Bologna als Lektor der Theologie für die Franziskaner wirkte. Von seinen zahlreichen Aufgaben und Reisen erschöpft, zog er sich 1230 von seinen Ämtern zurück. Er starb am 13. Juni 1231 bei Padua.



Verehrung

Die Legendenbildung um das Leben des heiligen Antonius begann bereits zu seinen Lebzeiten. Schon in frühen Quellen werden ihm zahlreiche Wunder nachgesagt. Sein berühmtestes Wunder soll er nahe der Stadt Rimini vollbracht haben: Da sein Versuch, den Stadtbewohnern eine Predigt gegen die Lehren der Albigenser darzubieten, fehlschlug, richtete der Heilige seine Worte am Ufer des Meeres an die Fische, die ihm genauso andächtig zugehört haben sollen wie dem heiligen Franz von Assisi die Vögel. Dieses Motiv wird in der von Achim von Armin und Clemens Brentano zusammengestellten Volksliedsammlung „Des Knaben Wunderhorn“ in dem Volkslied „Des Antonius von Padua Fischpredigt“ aufgegriffen und parodiert. Zwar zeigen sich die Fische als Zuhörer begeistert, bekehren sich aber trotzdem nicht:

„Antonius zur Predig / Die Kirche find ledig, / Er geht zu den Flüssen, / und predigt den Fischen ... / Die Krebse gehn zurücke, / Die Stockfische bleiben dicke, / Die Karpfen viel fressen, / Die Predigt vergessen. / Die Predigt hat gefallen, / Sie bleiben wie alle.“

(L. A. von Arnim, Cl. Brentano, Des Knaben Wunderhorn. Alte deutsche Lieder gesammelt, München 1980, 237) Ob das wohl gängige Predigtpraxis ist? Ich hoffe nicht, dass in der Regel der Predigtinhalt auf dem Nachhauseweg schon ebenso vergessen ist wie alle guten Vorsätze!?

Bis heute

Antonius wurde auf stürmisches Verlangen des Volkes bereits elf Monate nach seinem Tod am 30. Mai 1232 von Papst Gregor IX. heilig gesprochen. 1946 wurde er zum Kirchenlehrer ernannt. Antonius wird oft als Franziskaner mit dem Jesuskind auf dem Arm oder einer Lilie in der Hand dargestellt. Über seinem Grab in Padua erhebt sich eine mächtige Basilika voller Kunstschatze und Reliquien, die seit vielen Jahrhunderten Ziel unzähliger Pilger ist. Der Heilige ist Schutzpatron der Städte Padua, Lissabon, Paderborn und Hildesheim sowie der Berufe Bäcker, Schweinehirten, Bergleute und Sozialarbeiter. Er wird bei Unfruchtbarkeit, Fieber, Pest, Schiffbruch, Kriegsnot und Viehkrankheiten als auch für das Wiederauffinden verlorener Gegenstände (daher der Scherzname Schlampertoni) angerufen. Zudem soll er zu einer guten Geburt, zum Altwerden und zu einer guten Ernte verhelfen. Besonders bekannt ist sein Patronat über die Armen. Unter dem Namen Antoniusbrot werden Spenden für Notleidende gesammelt. Für unsere Theresia-Albers-Stiftung ist das Antoniusheim in Bredenscheid die Urzelle der Schwestern mit der Gründerin und Franziskanerin Theresia Albers. In der ehemaligen Bredenscheider Kapelle im Antoniusheim ist heute das Museum der Stiftung. In der Mutterhauskapelle des Hauses Theresia wird eine Antoniusreliquie verehrt.

Dr. Martin Patzek

Tiere in der Bibel

In der Bibel gibt es zahlreiche Geschichten, in denen Tiere eine wichtige Rolle spielen bzw. für die Erzählung relevant sind. Internetrecherchen zufolge sind in der Bibel 138 Tierarten genannt. In der Schöpfungsgeschichte erfahren wir, dass Gott am fünften Tage alle Tiere des Meeres und der Luft, am sechsten Tage die Tiere des Waldes und des Feldes erschuf.

Aus dem Alten Testament kennen wir unter anderem die Geschichte von der Arche Noah und von Jona und dem Wal. Im neuen Testament benutzt Jesus Tiere oft in seinen Erzählungen. Als Beispiel sei das Gleichnis vom Kamel, das durch ein Nadelöhr geht, genannt. Einige Tiere haben eine besondere Bedeutung, zum Beispiel das Lamm, die Schlange, die Taube und der Esel.

Das Lamm zieht sich wie ein roter Faden durch die Bibel. Es war ein wichtiges Opfertier im Alten Testament. In der Nacht vor dem Auszug aus Ägypten sollte jeder für seine Familie ein Lamm schlachten. Jesus selbst sagt von sich, „ich bin das Lamm, das die Sünden der Welt trägt“. In der Offenbarung steht, „das Lamm mitten auf dem Thron wird sie weiden und leiten zu den Quellen lebendigen Wassers, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen“.

Die Taube ist unter anderem ein Symbol für den Heiligen Geist und durfte als Vogel gegessen und geopfert werden, da er sich vegetarisch ernährt. Noah hat bei der Sintflut eine Taube eingesetzt, um trockenes Land zu finden. Im Hohelied Salomos vergleicht er immer wieder



die Schönheit der Geliebten mit einer Taube. Die Schlange führte Eva im Buch Genesis in Versuchung. Die Menschen fürchteten sich vor Schlangen, so ist es nicht verwunderlich, dass im 2. Buch Moses Aaron seinen Stab vor den Pharao und seine Diener warf und dieser sich in eine Schlange verwandelte. Doch in den Propheten Jesajas spielt das Kind ohne Furcht von dem Schlupfloch einer Schlange.

Der Esel bekommt im Buch Numeri sogar eine Stimme, um zu Bileam zu sprechen. Eine bedeutsame Rolle spielt der Esel auch beim Einzug von Jesus in Jerusalem. In der Weihnachtsgeschichte lesen wir jedoch nicht von einem Esel, der im Stall bei der Krippe stand.

Silke Wegemann

Warum vegan? (2)

Auf die Frage, warum ich vegan lebe, möchte ich meine Geschichte erzählen ohne jemanden zurechtzuweisen oder von einer veganen Lebensweise zu überzeugen:

Ich kam zur veganen Ernährung durch die Auseinandersetzung mit meiner Lebensphilosophie. Ich war an einem Punkt angelangt, wo ich mir überlegte: Wie möchte ich meiner Umwelt entgegentreten, was ist mir wichtig, wie ist meine Haltung? Da kamen Gedanken wie Respekt, Menschlichkeit und Fairness auf. Diese Aspekte versuchte ich auf verschiedene Bereiche meines Lebens anzuwenden, unter anderem auch bei meiner Ernährung. Ich schaute mir an, wo kommen meine Lebensmittel her und wie werden sie produziert. Ich schaute mir Berichte an, las Artikel und unterhielt mich mit Freunden. Und was ich da sah, las und hörte, war für mich erschreckend. Es passte nicht zu meiner Lebensphilosophie. Berichte der kommerziellen Wurst- und Fleischerstellung bzw. des Fischfangs trieben mir bei den Themen Tierhaltung, der Weg zum Schlachter und des Tötungsprozesses Tränen in die Augen. Ich konnte das Leid der Tiere, die so behandelt wurden, damit ich Wurst auf meinem Brot habe, nicht ansehen. Das war für mich nicht mehr akzeptabel. Es kamen immer mehr Informationen zu Tage, zum Beispiel die Ei-Produktion. Nur die weiblichen Küken haben ein Recht auf Leben, die männlichen leider nicht (und ob das Leben, das sie haben, lebenswert ist, muss jeder selbst entscheiden).

Ich möchte, dass niemand für mich leiden muss, kein Tier und auch kein Mensch. Es gibt auch tierfreundlichere Haltung, doch leider viel zu wenige. Ich möchte einen respektvollen Umgang mit Tieren, Menschen und der Umwelt. Es soll fair, menschlich und sozial erzeugt werden.

Ich sah, dass dies bei meiner Ernährung mit Fleisch und tierischen Produkten nicht möglich ist und entschied daraufhin, mich vegan zu ernähren. Hinzu kam noch eine vegane Lebensweise dazu, die den Verzicht auf tierische Produkte (Leder, Schurwolle...) beinhaltet. Es ist nicht immer einfach, aber für mich persönlich ein guter und zufriedener Weg.

Vegan? Warum nicht?

Von Nicole

Franziskus und die Tiere

Vom geschwisterlichen Miteinander der gesamten Schöpfung

Franz von Assisi gilt als Tierliebhaber. Seine Liebe zu den Tieren hat jedoch weniger den Charakter von sentimentaler Kuscheltiermentalität, sondern entspringt seiner Gottesbeziehung.

Zwei Aspekte lassen sich nennen, die für Hagiografien – für Lebensbeschreibungen von Heiligen – von besonderer Bedeutung sind. Das gute Verhältnis der Heiligen zu Tieren steht für ihre besondere Vollkommenheit. Ihre Aura der Friedfertigkeit nimmt selbst wilden Tieren die Angst vor dem Menschen und lässt sie einander nahekomen. In die Schöpfung, die bislang noch in Geburtswehen liegt, ist das Gesetz vom „Fressen und Gefressen werden“ eingeschrieben und „Der Stärkere setzt sich durch“. Das Paradiesische einer neuen Schöpfung schwingt in der Vision vom Tierfrieden etwa in der Verheißung des Propheten Jesaja mit: „Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten. Kuh und Bärin freunden sich an, ihre Jungen liegen beieinander. Der Löwe frisst Stroh wie das Rind. Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter, das Kind streckt seine Hand in die Höhle der Schlange“ (Jesaja 11,6–8). Beispielhaft sei hier auf den „Wolf von Gubbio“ verwiesen, der auf Initiative von Franziskus hin vom gewalttätigen „reißenden“ Wolf zum friedfertigen Zeitgenossen wird. Vermutlich handelt es sich beim „Wolf von Gubbio“ um eine allegorische Erzählung, deren realer Hintergrund ein (menschlicher) Raubritter ist. Der Wirkmechanismus auf Tier und Mensch ist jedoch derselbe: Sympathie und Güte, Sanftmut und Milde führen zur Verwandlung. Aus der Bedrohung wird ein gerechtes und friedliches Miteinander.

SYMBOLE FÜR CHRISTUS

Bestimmte Tiere erinnern Franziskus konkret an Jesus Christus, etwa das Lamm als Wappentier des Christentums, das den Sohn Gottes als „Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“, verehrt. „Unter allen Tierarten aber war er mit besonderer Liebe und großer Zärtlichkeit den Lämmlein zugetan, weil die Demut unseres Herrn Jesus Christus in der Heiligen Schrift häufig mit der eines Lammes verglichen und passend damit in Verbindung gebracht wird.“ Die besondere Verehrung des „Lammes Gottes“ wird auch darin deut-



Bild: Peter Sebald
In: Pfarrbriefservice.de

lich, dass Franziskus seinen treuesten Gefährten Bruder Leo (= Löwe) in bewusster Kontrastierung zu seinem Namen „Bruder Lämmlein“ nennt.

Ähnlich verhält es sich mit dem Wurm. „Selbst gegen die Würmer entbrannte er in übergroßer Liebe, weil er vom Erlöser das Wort gelesen hatte: ›Ein Wurm bin ich, nicht mehr ein Mensch‹ (Psalm 21,7). Deshalb pflegte er sie vom Weg aufzusammeln und legte sie an einem geschützten Ort nieder, damit sie nicht von den Passanten zertreten würden.“

Neben zahlreichen „Freilassungsgeschichten“ von Lämmern wird eine solche auch von Turteltauben erzählt, die Franziskus von einem Jungen erbittet, der sie auf dem Markt verkaufen will. Auch hier ist der biblische Bezug unübersehbar: „Diese so unschuldigen Vögel, mit denen in der Schrift die keuschen, demütigen und gläubigen Seelen verglichen werden, sollen nicht in die Hände grausamer Menschen fallen, die sie töten.“

Eine besondere Freude hatte Franziskus an den Lerchen: „Die Schwester Lerche hat eine Kapuze wie die Ordensleute, und sie ist ein demütiger Vogel, der gern auf die Straße geht, um sich Futter zu suchen. Selbst wenn sie es im Mist der

Tiere findet, zieht sie es heraus und frisst es. Fliegend lobt sie den Herrn wie gute Ordensleute, die auf das Irdische herabschauen und immer im Himmel leben. Außerdem ist ihr Kleid, nämlich ihre Federn, der Erde ähnlich. Damit geben sie den Ordensleuten ein Beispiel, dass sie nicht farbige und kostbare Kleider haben sollen, sondern gleichsam tote, nach Art der Erde. Und weil der selige Franziskus in den Schwestern Lerchen dies sah, liebte er sie sehr und sah sie gern.“ Seine Gefährten erzählen, dass er den Kaiser bitten wollte, ein Gesetz zu erlassen, das den Fang dieser Vögel verbietet.

Am Fest der Geburt des Herrn sollten alle Bürgermeister den Vögeln Weizen oder andere Körner streuen, damit sie genügend zu fressen hätten. Wer im Besitz eines Ochsen oder eines Esels sei, sollte diese am „Fest aller Feste“, wie Franziskus Weihnachten nennt, ebenfalls mit bestem Getreide versorgen. Franziskus ließ den Bienen im Winter Honig und Wein hinstellen, damit sie nicht umkommen. Da Jesus sich uns selbst geschenkt hat,

sollten alle um seiner Liebe willen nicht nur für die Armen, sondern auch für die Tiere großzügig sorgen.

TIERE ALS EIGENSTÄNDIGE WESEN

Franziskus nimmt die Tiere als eigenständige Wesen wahr. Wie alles Geschaffene verweisen sie auf Gott als Schöpfer. Als „Schwestern“ und „Brüder“ sind sie Teil der „göttlichen Familie“. Ein Tierschutzgedanke, wie wir ihn heute kennen, war Franziskus sicher fremd. Seine Haltung war klar religiös (christologisch) motiviert. Dennoch liegt er mit seinem Verständnis nicht allzu weit von unserem modernen Tierschutz entfernt. Für Franziskus ist alles um seiner selbst willen da, gerade auch die Tiere, und nicht dafür, dass wir Menschen sie ausbeuten und als Massenware „verbraten“. Dieses geschwisterliche Verständnis kann auch heute Vorbild sein und ist alles andere als kitschige und sentimentale Gefühlsduselei.

Die theologische Einordnung der Tiere in die Schöpfungsordnung und unser daraus resultierender Umgang mit den Tieren sind von großer Relevanz für das Mensch-Tier-Verhältnis. Im franziskanischen Verständnis kommt ihnen ein Eigenwert zu, der viele Praktiken wie Massentierhaltung inakzeptabel macht.

Artikel der Franziskaner

Aus der Praxis ...

3 ½ Fragen an eine Tierarzhelferin

Im wörtlichen Sinne „aus der (Tierarzt) Praxis“ war Anna bereit, als tiermedizinische Fachangestellte (TFA) so die korrekte Bezeichnung, die Fragen unseres Kurzinterviews zu beantworten:

aufRuhr: „Ab wann war klar, dass Sie beruflich „etwas mit Tieren“ machen wollten?“

Anna: „Da ich von klein auf mit verschiedensten Tieren groß geworden bin und immer Freude daran hatte mich um sie zu kümmern, kam der Wunsch Tierärztin zu werden schon im Kindergartenalter auf. Die Liebe zum Tier, gepaart mit wissenschaftlichem/medizinischem Interesse, hat mich dann dazu gebracht nach meinem Abitur die Ausbildung zur TFA zu beginnen, um mir den Weg zum Studium der Veterinärmedizin zu erleichtern.“

aufRuhr: „Was war das kleinste, größte, ungewöhnlichste Tier mit dem Sie in der Praxis zu tun hatten?“

Anna: „Neben den Klassikern Hund, Katze und Kaninchen/Nager kommen im Praxisalltag hin und wieder ein paar ungewöhnliche Patienten auf den Behandlungstisch. Meine Favoriten dieser „besonderen Patienten“ waren bis jetzt



diverse Wildvögel (Schwan / Falke/ Eule), Eichhörnchen, Füchse, Waschbären, Rehkitze und tatsächlich mal ein Chamäleon.“

aufRuhr: „Was ist schwer und was ist schön an Ihrem Beruf?“

Anna: „Wie auch in vielen anderen medizini-

schen Berufen können die Arbeitszeiten manchmal sehr anstrengend sein und Notfälle können jederzeit kommen, was den Feierabend gerne mal ein bisschen hinauszögert, daran gewöhnt man sich aber recht schnell.

Abgesehen davon kann der Job gelegentlich auch emotional sehr anstrengend und belastend sein, da sollte man versuchen eine Grenze zwischen Beruf und Privatleben zu ziehen... was aber nicht immer funktioniert. An meinem Beruf liebe ich es den Tieren zu helfen und zu sehen, dass man etwas bewirken kann. Gerade bei Tieren, denen es am Anfang sehr schlecht geht und man kaum Hoffnung hat, macht es einen umso glücklicher, wenn sie dann wieder gesund und munter sind. Das sind die Momente, für die ich den Job so liebe.“

aufRuhr: „Vervollständigen Sie bitte den Satz: Tiere sind...“

Anna: „...die besten Freunde des Menschen!“

aufRuhr: „Herzlichen Dank für das Interview!“
die Fragen stellte **Susanne Schade**

Ach, du lieber Schwan

Wenn es brennt, kennen wir alle nur eine Nummer: 112!

In der Leitstelle der Feuerwehr gehen aber nicht nur Anrufe bei Bränden und Verkehrsunfällen ein, sondern auch – verstärkt bei schönem Wetter – die der besorgten Tierliebhaber.

Egal, ob kleine Entenküken, deren Mutter nicht aufzufinden ist, ein Schwan mit gebrochenem Flügel oder eine Katze, die ihre Kletterkünste auf einem hohen, abgestorbenen Baum im Wald überschätzt hat. Jetzt heißt es abwägen, so erzählt mir Dennis Schulte, Brandmeister der Feuerwehr Witten, denn nicht jeder Anruf ist auch wirklich ein Fall für die Feuerwehr. Handelt es sich um Wildtiere, so wird das Anliegen direkt an den zuständigen Jagdpächter weitergeleitet. Ausschließlich Vögel und Haustiere fallen in den Zuständigkeitsbereich der Feuerwehr, für deren Rettung der Gerätewagen genutzt wird. Die Rettung von Menschenleben beinhaltet eine langjährige Ausbildung – aber wie geht es mit Tieren? Eigens vorgesehen ist dieser Bereich im Ausbildungsprogramm nicht, erklärt mir Dennis Schulte, allerdings nutzt die Feuerwehr gute Kontakte wie zur Wildvogelstation Paasmühle, zur Arche Noah-Tiere in Not oder Tierfreunde Witten e.V., um sich auch auf diesem nicht einfachen Gebiet zu üben. Ziel ist es, mit den richtigen Handgriffen die Tiere nicht noch mehr zu

verletzen (einen ausgewachsenen Schwan kann man so in 30 Sekunden fest im Griff haben).

Jeder Einsatz, der mit einem Tier verbunden ist, ist nicht ungefährlich, da die Reaktionen schwer einzuschätzen sind. Dagegen helfen nur dicke Handschuhe und die gegenseitige Unterstützung und Hilfeleistungen der unterschiedlichen Institutionen.

Besonders schwierig sind Wohnungseinsätze, bei denen Haustiere verwickelt sind. Die Größe und Rasse des Hundes hinter der Wohnungstür oder die entwichene Schlange aus einem kaputten Terrarium führen durchaus zu dem einen oder anderen Adrenalinschub.

Es gibt aber auch Einsätze, die hinterher mit großem, erleichtertem Lachen enden – wie letzte Tage der Einsatz in einem Supermarkt, in dem eine gefährliche Spinne unterwegs war. Gut – dass Gummitiere nicht krabbeln können.

Bei allen Einsätzen aber gilt immer die oberste Regel: Menschenleben geht vor Tierleben!

Der eine oder andere Einsatz eines engagierten Feuerwehrmannes oder einer Feuerwehrfrau setzt sich durchaus in der Freizeit noch fort – wenn man sich nach Dienstschluss mit seiner Bermuda-Shorts aufs Fahrrad schwingt, um nochmal kurz nach den verlassenen Entenküken zu schauen.



Dennis Schulte mit dem Schwan.
Foto: Feuerwehr Witten

Ich bedanke mich ganz herzlich bei dir, lieber Dennis, für die interessanten Einblicke in die Welt der Tierrettung der Feuerwehr.

Christiane Kater

Kontakte



Alle wichtigen Adressen und Kontakte finden Sie immer aktuell auch auf unserer Homepage unter: <http://hattingen-katholisch.de/gruppen-und-verbaende-uebersicht.html>

PFARR-/ GEMEINDEBÜROS

Kath. Pfarrei St. Peter und Paul – & Gemeinde St. Peter und Paul

Bahnhofstraße 13
45525 Hattingen

☎ 5919-0

Fax: 5919-25

St.Peter-und-Paul.Hattingen@
bistum-essen.de

www.hattingen-katholisch.de

Öffnungszeiten:

Di / Mi / Fr 9.30-11.30 Uhr

Di und Do 15.00-17.00 Uhr

Sa (1. Im Monat 10.00-12.00 Uhr vor Ort /
nicht telefonisch

(in den Ferienzeiten ist das Pfarrbüro nur
vormittags geöffnet)

Friedhofsverwaltung

Bahnhofstr. 13, 45525 Hattingen

☎ 5919-21

Fax: 5919-25

St.Peter-und-Paul.Friedhofsverwaltung.
Hattingen@bistum-essen.de

Öffnungszeiten:

Di 9.30-11.30Uhr

Do 15.00-17.00 Uhr

(in den Ferienzeiten nur vormittags)

HAUPTAMTLICHE MITARBEITER

Seelsorger- und Seelsorgerinnen im aktiven Dienst

Pfarrer

Andreas Lamm

Bahnhofstr. 15, 45525 Hattingen

☎ 591910

Andreas.Lamm@hattingen-katholisch.de

Pastor

Marius Schmitz neu hinzu

☎ 5988185

marius.schmitz@hattingen-katholisch.de

Diakon

Darius Kurzok

☎ 0157/74694433 Büro: 591915

Darius.kurzok@bistum-essen.de

Pastoralassistent

Dr. Benedikt Poetsch

erreichbar über ☎5919-23

benedikt.poetsch@bistum-essen.de

Gemeindereferentin

Christiane Kater

☎ 591916

christiane.kater@bistum-essen.de

Gemeindereferentin

Brigitte Leibold

☎ 935383

brigitte.leibold@hattingen-katholisch.de

Gemeindereferentin

Susanne Schade

☎ 591928

susanne.schade@bistum-essen.de

Geistliche im Ruhestand

Pastor i. R..

Dr. Martin Patzek

☎ 3911361

martin.patzek@bistum-essen.de

Pastor i. R..

Prof. Dr. Wendelin Knoch

☎ 21069

Pastor i. R.

Dr. Dr. Klaus Kohl

☎ 6866839

Diakon i. b. D.

Herr Honnacker

☎ 9039547

Verwaltungsleiter der Pfarrei

Guido Friderici

☎ 6911

guido.friderici@bistum-essen.de

Koordinator der Kirchenmusik

Meinolf Denis

☎ 24203

meinolf.denis@freenet.de

Küster in der Pfarrei

Rainer H. Bahlmann

☎ 591924 oder 0176- 68187349

Kuester-pp@hattingen-katholisch.de

KRANKENHAUSSELSORGE IN HATTINGEN

Evangelisches Krankenhaus Hattingen

Gemeindereferent

Ansgar Wenner-Schlüter

☎ 502-0 (Zentrale)

☎ 502-376 (Durchwahl)

Klinik Blankenstein

Gemeindereferent
Karl-Heinz Leibold
☎ 396-0 (Zentrale)
☎ 396-72560 (Durchwahl)
karl-heinz.leibold@klinik-blankenstein.de

VAMED Reha-Klinik Holthausen

Gemeindereferentin
Ursula Renate Kanther
☎ 966-0 (Zentrale)
☎ 966-785 (Durchwahl)

Reha-Klinik Holthausen

☎ 966-0 (Zentrale)
☎ 966-785 (Durchwahl)

**St. Elisabeth Krankenhaus
Niederwenigern**

Pastor
Kai Tomalla
☎ 46-0 (Zentrale)

Ordensgemeinschaft

Schwestern zum Zeugnis der Liebe Christi
☎ 598871
info@antoniushaus-bredenscheid.de
www.antoniushaus-bredenscheid.de

Pfarrgemeinderat

Vorsitzende
Marlies Meier
Meierm_l@web.de

Kirchenvorstand

Stellvertr. Vorsitzender
Dr. Markus Oles
☎ 53365

**GEMEINDE
ST. PETER UND PAUL**

Kirchen:

St. Peter und Paul,
Hattingen-Mitte (PP)
Heilig Geist, Hattingen-Winz-Baak (HG)
St. Mariä Empfängnis / Mutterhauskapelle
Hattingen-Bredenscheid (ME)
www.hattingen-katholisch.de

Kinder & Jugend

DPSG (HG)
Lisa Schäfer /
Theresa Kruip

DPSG (PP)
Florian Lange
☎ 0175 / 2332350
Flori.lange@gmx.de
Leon Kluwe
Leon.Kluwe@mail.de
☎ (0157)37286403

DPSG (ME)
Nico Keßler
Marcel Mikoleit
info@dpsg-bredenscheid.de

KjG
Elena Giannis
☎ 0157/87074467
Alina Vonstein / Luca Smoczyk
kontakt@kjg-hattingen.de
kjg-hattingen.de
www.facebook.com/Kjg.pup

Messdiener/innen
Pastor Marius Schmitz
m.team.hattingen@gmail.com
minis.jupup.de

**Erwachsenenverbände/
Gemeinschaften:**

Kirchbauverein
St. Peter und Paul
Monika Dingermann
☎ 21807
Kirchbauverein.pup@
hattingen-katholisch.de

Caritas (HG)
Erika Birke
☎ 82874

Caritas (ME)
Frau Bender

Caritas (PP)
Ingrid Rüssel
Ingrid-ruessel@hotmail.de

DJK Märkisch Hattingen
1925 e. V.
Vereinsbüro
☎ 3442719
info@maerkisch-hattingen.de
www.maerkisch-hattingen.de

kfd (HG)
Gabriele Modemann
☎ 80554
Gabriele.modemann@arcor.de

Kolpingfamilie (PP)
Kontakt postalisch: Bahnhofstr. 13,
45525 Hattingen
www.kolpingsfamilie-hattingen.de

Senioren-gemeinschaft (HG)
Edelgard Brauksiepe
☎ 40478

Musik & Gesang:

Chor2
Anne Mittmann
☎ 0178 / 8335821

Kirchenchor „Constantia“
Mechthild Lohmann
☎ 24303
bemeloh@freenet.de

Schola Cantorum
Christoph Ritzel
☎ 53240
c.ritzel2000@googlemail.com
Ludger Janning (Dirigent)
☎ (02332) 62167
Ludger.Janning@t-online.de

Vermietungen Gemeinderäume:

Pastor-Schoppmeier-Haus
☎ 22169

Gemeinderäume (HG)
Dorothea und Horst Pollok
☎ 983875

Weitere Kontakte:

Ausschuss Bredenscheid
Hubert Reckmann
☎ (0234) 2878669
Hri.solar@googlemail.com

Ausschuss Hl. Geist
Jochen Rinke
☎ 81110

Förderverein
Jochen Kruip
☎ 82319
Jp.kruip@onlinehome.de

Förderverein (ME)
Silke Wegemann
☎ 78573
silke@wegemann.net

GEMEINDE ST. MAURITIUS

Kirchen:

St. Mauritius, Hattingen-
Niederwenigern (MA)
St. Engelbert, Hattingen-
Niederbonsfeld (EN)
www.st-mauritius-hattingen.de
www.hattingen-katholisch.de
Nikolaus Groß Haus/Museum
Domplatz 2a
Öffnungszeiten:
So 10.30-12.00 Uhr
nikolaus.gross@st-mauritius-
hattingen.de
(für Termine außerhalb der
Öffnungszeit)
Michael Kriwett (Vorsitzender)
v. „Nikolaus Groß Niederwenigern e. V.“

Kinder & Jugend

DPSG Stamm Isenburg
Ben u. Sophie Werwer
☎ 01738407501
info@stammisenburg.de

DPSG Die Wennischen
Nils Kowalik
www.die-wennischen.de

Messdiener/innen (MA)
Simon Lachnit
Orga.team@st-mauritius-
hattingen.de

Erwachsenenverbände:

Caritas (MA)
H.-J. Meier
R. Schulte-Eickholt

Caritas (EN)
Barbara Keyzers
☎ (02052) 5446
Baerbel.keyzers@hotmail.de

KAB (MA)
Reinhold Fuß
T: 02324 /4997

kfd (MA)
Beate Ahrens
☎ 0152 29575723
kfd@st-mauritius-hattingen.de

kfd (EN)
Hiltrud Weilandt
☎ (0201) 482025
Hiltrud.weilandt@web.de

Kolpingsfamilie
Franz Bünker
☎ 40005
Pacopepe48@gmx.de

Vermietungen Gemeinderäume:

Gemeindeheim (MA)
Thomas Schöler
☎ 40509
Thomas.schoeler@gmx.de

Gemeindeheim (EN)
Irmgard Kipp
☎ 42662
Irmgard_kipp@web.de

Weitere Kontakte:

Bastelkreis
Beate Niggemeyer
☎ 41067
Beate.Niggemeyer@
Niederbonsfeld.de

Förderverein (MA)
Reinhold Schulte-Eickholt
☎ 42218

Förderverein (EN)
Georg Werwer
☎ 02324 / 43015

GEMEINDE ST. JOSEPH**Kirchen:**

St. Joseph,
Hattingen–Welper (JO)
St. Johannes Baptist,
Hattingen-Blankenstein (JB)

Kinder & Jugend

Messdiener (JO) / (JB)
Marco Scharf
☎ 67823
Messdiener-welper@web.de
Daniel Bancher

Erwachsenenverbände:

Caritas (JO)
Elisabeth Wasmuth
☎ 31922

Caritas (JB)
B. Gieselmann-Schröter
☎ 3911255

DJK Westfalia Welper
www.djk-welper.de

KAB (JB)
Cornelia Schawacht
☎ 67676

kfd (JO)
Ursula Schwager
☎ 6590

kfd (JB)
B. Gieselmann-Schröter
☎ 3911255

Seniorenkreis
K. Müller
☎ 962662

Musik und Gesang:

Neuer Chor „Um Himmels
Willen“
Christian Venjakob
☎ 83522
cvenj@web.de

Vermietungen Gemeinderäume:

Gemeindehaus (JB)
Gabriele Kämper
☎ 32751

Weitere Kontakte:

Lektorinnen/
Kommunionhelferinnen (JO)
Filipe Ribeiro (JO)
Brigitte Rehbein (JB)

Förderverein Blankenstein
Brigitte Rehbein
☎ 999651
www.gemeindehaus-
blankenstein.com

Katholische Laienspielschar
Gerd Grönebaum
☎ 62152

KAB Skatgruppe (JB)
H.-J.Walburg
☎ 32678

kfd-Treff (JB)
Cornelia Schawacht
☎ 67676

kfd Theatergruppe (JB)
Iris Kummer
☎ 682218

kfd Turngruppe (JB)
Monika Striebeck
☎ 32654

Männergruppe (JO)
Karl-Heinz Jyhs
☎ (0172) 2857266

Skatgruppe (JO)
Klaus Nattermann
☎ 9108383

BORROMÄUSBÜCHEREIEN KÖB

KöB St. Joh. Baptist,
Blankenstein
Kath. Gemeindehaus
St. Joh. Baptist
Annette Jochheim
☎ 33188

KöB St.Engelbert,
Niederbonsfeld
Kressenberg 1

KINDERGÄRTEN

Hl. Geist
Denkmalstr. 26
Leitung Melanie Silipo
☎ 80927
Kita.hl.geist.hattingen@
kita-zweckverband.de

St. Christophorus
Bahnhofstr. 23a
Susanne Sobotta
☎ 25949
kita.st.christophorus@
kita-zweckverband.de

St. Joseph
Thingstr. 39
Gloria Gomez
☎ 61199
kita.stjosef.hattingen@
kita-zweckverband.de

St. Mauritius
Essener Str. 30 a
Susanne Kriege
☎ 40671

St. Peter und Paul
Albertweg 12
Alina Eggenstein
☎ 30769
alina.eggenstein@
kita-zweckverband.de

RAT & HILFE

Priesterlicher Notdienst
in unserer Pfarrei
☎ T: 460 von 9 – 18 Uhr

Telefonseelsorge

☎ 0800 111 0 111
☎ 0800 111 0 222

Sorgentelefon für Kinder

und Jugendliche
☎ 0800 111 0 333

Elterntelefon

☎ 0800 111 0 550

Theresia-Albers-Stiftung

Hackstückstr.37
☎ 59880

Altenheim St. Josef

Brandtstr. 9
☎ 59960

Kath. Pflegehilfe mGmbH

Geschäftsstelle Hollbecks Hof 7
45276 Essen
☎ (0202) 852040

Seniorenzentrum

St. Mauritius
Essener Str. 26
☎ 686560

Stadt Hattingen: Seniorenbüro und Pflegerberatung der Stadt Hattingen

• Tanja Meis (Ansprechpartnerin f. Stadtge-
biete Südstadt, Blankenstein, Welper)
☎ 204-5520 / t.meis@hattingen.de

• Sabine Werner (Ansprechpartnerin f. Stadt-
gebiete Niederwenigern, Niederbonsfeld,
Oberwinzerfeld, Rauendahl, Innenstadt,
Rosenberg, Reschop)

☎ 204-5519 / s.werner@hattingen.de

• Birgit Steenmann (Ansprechpartnerin f.
Stadtgebiete Bredenscheid, Elfringhausen,
Oberstüter)

☎ 204-5533 / b.steenmann@hattingen.de

• Anja Schuster (Ansprechpartnerin f. Stadt-
gebiet Holthausen)

☎ 204-5522 / a.schuster@hattingen.de

Caritas – Pflegedienste

Essen

(Häusliche Krankenpflege, hauswirtschaftli-
che Hilfe, Verleih von Pflegehilfsmitteln)
Caritasverband für das Kreisdekanat
Hattingen-Schwelm e. V.

Bahnhofstr. 23

☎ 2209 -4 / -5

Suchthilfezentrum

Heggerstr. 11

☎ 92560

Kontakt- u. Beratungsstelle für psychisch Behinderte

Bahnhofstr. 23

☎ 52141

Aussiedlerberatung

Bahnhofstr. 23

☎ 2209-4 / -5

Familien- und Schwangerenberatung

Bahnhofstr. 23

☎ 23813

Kleiderkammer

Bahnhofstr. 23 (Nebeneingang)

Öffnungszeiten:

Mo 9.00-12.00 Uhr

Do 9.00-12.00 Uhr

15.00-17.00 Uhr

Donum vitae – Frauenwürde

Hattinge e. V.

Viktoriastr. 7

☎ 597042

Hattinger Tafel

Ausgabe von Lebensmitteln:

Nordstr. 16

Mo bis Fr 11.00-13.00 Uhr

Gemeinderäume Hl. Geist,
Denkmalstr.

Dienstags 11.00 Uhr

KISS in Hattingen

Selbsthilfegruppe Angst /

Panik / Depression

Talstr. 22

Do 17.00-19.00 Uhr

Sonntagsgottesdienste / Pfarrei St. Peter und Paul

WÄHREND DER CORONAPANDEMIE

Voranmeldungen für die Sonntagsgottesdienste ab dem Wochenende 20./21. März sind ab 15. März telefonisch von mo-fr 10-12 Uhr unter T: 02324 59 19 26 und per Mail bis freitags, 11 Uhr, an St.Peter-und-Paul.Hattingen@bistum-essen.de.

Anmeldung per Mail ist erst nach Bestätigung durch das Pfarrbüro gültig.

SAMSTAG

17.00 Uhr

Hl. Messe St. Joseph, Welper

17.30 Uhr

Hl. Messe St. Mauritius, Niederwenigern

SONNTAG

10.00 Uhr

Familien u. Gemeindemesse St. Peter und Paul,
Hattingen Mitte

10.30 Uhr

Hl. Messe St. Johann Baptist, Blankenstein

11.30 Uhr

WortGottesfeier Kirche Hl. Geist, Winz-Baak
(1x im Monat Hl. Messe)

11.30 Uhr

Familienmesse St. Mauritius

18.30 Uhr

Hl. Messe St. Peter und Paul

HINWEIS: Die Sonntagsgottesdienstordnung wird sich in den nächsten Monaten verän-
dern. Für aktuelle Informationen: www.hattingen-katholisch.de oder telefonisch zu den
Öffnungszeiten des Pfarramtes, **T: 02324 / 591926**

Die Werktagsgottesdienste finden z. Zt. wieder in den Gemeindekirchen unserer Pfarrei statt
(Stand bei Redaktionsschluss). Sie sind im allgemeinen öffentlich, Anmeldung direkt am Kirch-
portal.

www.hattingen-katholisch.de

Wo Tiger und Susi auf Wolkenreise gehen

Familie Hassel hat vor 15 Jahren einen Tierfriedhof auf ihrem landwirtschaftlichen Betrieb angelegt. Zwischen Wiesen, Feldern und Wäldern ist eine Oase der Ruhe für trauernde Herrchen und Frauchen entstanden.

„Wir vermissen dich“, „Für immer in unseren Herzen“, „Du warst eine liebende Seele“ oder ganz einfach „Tschüss“ steht auf den Grabsteinen von Tiger, Oskar, Susi, Blacky oder Hansi. Bei einigen sind Bilder der Vierbeiner zu sehen. Bei anderen Pfotenabdrücke oder skizzierte Katzen oder Hunde. Auf einem Grab wächst eine Mini-Buchsbaumhecke direkt neben den letzten Grüßen an das geliebte Tier. Auf einem anderen eine kleine Konifere, Zuchtgräser oder Erikapflanzen. Windlichter mit brennenden Kerzen, tönernen Engel oder Windräder zeugen von den jüngsten Besuchen von Frauchen und Herrchen.

Ein leichter Wind dreht die zahlreichen kunterbunten Rädchen und bewegt die Äste der Bäume am Rand des „Tierfriedhofs Wolkenreise“. Ein paar Vögel zwitschern um die Wette. Und aus der Ferne ist das Schnattern von Gänsen zu hören.

Letztere gehören zum Hof der Familie Hassel, die den Tierfriedhof vor 15 Jahren auf einem 5000 Quadratmeter großen Gelände ihres landwirtschaftlichen Betriebs angelegt hat. Seitdem kommen Tierbesitzer aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis, aber auch aus Wuppertal und dem entfernteren Ruhrgebiet nach Sprockhövel, um für ihre treuen Begleiter eine letzte Ruhestätte und für sich selbst einen Ort der Erinnerung zu finden.

Das „Wolkenreise“-Areal liegt zwischen Wäldern, Wiesen und Feldern, die auf sanften

Hügeln immer noch einen freien Blick ins Weite bieten. Es ist so idyllisch, dass einige der Menschen, denen Stefan Hassel hier begegnet, „mit den Hunden, die sie jetzt haben, noch eine ausgedehnte Runde durch die Natur drehen, bevor sie die Gräber ihrer verstorbenen Tiere besuchen“.

Inzwischen sind etwa 300 Gräber für Hunde, Katzen und Kaninchen entstanden. Randsteine grenzen die sogenannten Wahlgräber ab, auf denen Platz für Grabsteine, Pflanzen und Kerzen und vieles mehr ist. Unscheinbar sind dagegen die Rasengräber, auf denen Steckschilder mit eingravierten Namen an die dort bestatteten Lieblinge erinnern.

„Für diese Art der Bestattung entscheiden sich zum Beispiel Tierbesitzer, die vielleicht gar nicht oder nicht häufig zum Grab kommen möchten, denen es aber einfach wichtig ist, dass ihr Tier beerdigt wird“, erzählt Stefan Hassel. So oder so sei der Tierfriedhof aber selten leer. „Es gibt auch einige, die sich hier auf dem Tierfriedhof



Der Tierfriedhof Wolkenreise in Sprockhövel liegt zwischen Wiesen, Feldern und Wäldern.
Foto: Claudia Kook

kennengelernt haben und sich hier verabreden“, weiß der 40-Jährige, dessen Vater Martin die Idee für den Tierfriedhof schon Anfang der 1990er-Jahre hatte, aber lange auf die Genehmigung warten musste. Und so konnte die Familie Hassel selbst dann im Jahr 2012 auch ihren Hofhund Susi hier beerdigen.

Claudia Kook



Info

Tierfriedhof Wolkenreise
c/o Familie Hassel
Kreftingstraße 1,
45549 Sprockhövel
Tel.: +49 (0) 2324 594764
Mail: info@tierfriedhof-wolkenreise.de

Auf den Rasengräbern erinnern Steckschilder an die dort bestatteten Tiere.
Foto: Claudia Kook

Wenn der Mensch dem Menschen den Dienst erweisen muss ...

... rufen Sie uns zur Beratung
... wir übernehmen alles für Sie

Ihr Meisterbetrieb mit dem besonderen Service

Erd-, Feuer- und Seebestattungen · eigener Abschiedsraum
Mitglied im Fachverband des deutschen Bestattungsgewerbes
zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008



Kleine Weilstraße 23 – 25
45525 Hattingen
www.stratmann-bestattungen.com
Telefon (0 23 24) 2 33 77



Claudia Pluta
Bestatterin

Sinzel

Beerdigungsinstitut

*Der letzte Weg
in guten Händen.*

Hüttenstraße 6 · 45525 Hattingen
Telefon 0 23 24 / 20 28 49
www.bestattungen-sinzel.de

Bürohunde sind wie kleine Co-Therapeuten



Christina Große Munkenbeck mit ihren beiden Hündinnen Lina (vorne) und Phoebe im Caritas-Haus an der Bahnhofstraße. Foto: Claudia Kook

Am Freitag, 24. Juni, ist in diesem Jahr der weltweite „Nimm-deinen-Hund-mit-zur-Arbeit-Tag“ oder – wie er offiziell heißt – internationaler Bürohundtag. Bei der Caritas Ennepe-Ruhr braucht man so einen speziellen Tag im Jahr nicht. Weil Vierbeiner wie Amber, Lina und Phoebe hier sowieso mit an den Arbeitsplatz dürfen.

Schweigend sitzt sie da. Die Augen ins Leere gerichtet. Jede Faser ihres Körpers steckt voller Anspannung. Dieses Mädchen möchte nicht sprechen. Das merkt Viktoria Springob schnell. Die Suchtberaterin der Caritas Ennepe-Ruhr kennt solche Situationen. Sie ist seit acht Jahren im Suchthilfezentrum Hattingen/Sprockhövel im Einsatz. Damit sich die Menschen in ihren Beratungsgesprächen öffnen können, muss erst einmal Vertrauen entstehen. Selbstverständlich hat Viktoria Springob in ihrem Beruf alles Nötige dafür gelernt. Aber sie hat auch noch eine kleine private Helferin, die sie dabei unterstützt. Amber, eine anderthalb Jahre alte Mini-Australian-Shepherd-Dame.

Seit einem Jahr kommt die Hündin mit Viktoria Springob ins Büro an der Heggerstraße. Gerne liegt sie dann irgendwo neben Frauchens Bürostuhl auf dem Boden. Und noch viel lieber schläft sie dabei ein Ründchen und vielleicht noch eines mehr. Wenn Kollegen oder Kolleginnen und Klienten oder Klientinnen ins Büro kommen, ist ihr Platz zunächst weiterhin hinter dem Schreibtisch. Bis Frauchen ihr das Kommando gibt, dass sie schnuppern kommen darf.

Und dann erlebt Viktoria Springob wie im Fall des zurückhaltenden, angespannten, schweigenden Mädchens, wie schnell sich Stimmungen und Situationen ändern können. „Diese Jugendliche, an die ich gerade denke, war wie ausgetauscht, nachdem sie angefangen hatte, Amber zu streicheln. Sie sprach mit mir und öffnete sich – mit der Hand im Hundefell“, erzählt die Suchtberaterin, die vor allen Gesprächen immer erst fragt, ob jemand eine Hundeallergie oder Angst vor Hunden hat. Einen Fall einer Klientin mit posttraumatischer Belastungsstörung aus dem vergangenen Jahr wird Viktoria Springob nie vergessen. „Es war bei unseren Termi-

nen so, als wäre sie gar nicht bei mir im Raum – bis ich dann Amber zu ihr geschickt habe.“

Mit den Hunden sind Klienten und Klientinnen in Gesprächen entspannter

Auch ihre Kollegin Christina Große Munkenbeck sieht Tiere als „Türöffner“ als „Aufwärmer“ für Gespräche und Situationen. Die Mitarbeiterin der Caritas-Abteilung Kinder- und Jugendhilfe nimmt regelmäßig ihre Hündinnen Lina (10) und Phoebe (8) mit zur Arbeit. Das heißt, der schwarze Dackel-„Senfhund“-Mix und der schokobraune amerikanische Zwergdackel sind sowohl bei Terminen im Caritas-Gebäude an der Bahnhofstraße als auch bei Hausbesuchen mit von der Partie. „Die Klienten und Klientinnen sind, wenn die Hunde dabei sind, ganz anders. Sie sind entspannter, sitzen plötzlich bei den Hunden auf dem Boden oder die Hunde auf ihrem Schoß.“

Beide Vierbeiner hat die 35-Jährige schon als Welpen mit in den Job genommen. Die Benimm-Regeln waren immer klar: niemanden anbellern, niemanden belästigen und ohne Theater im Büro bleiben, wenn Frauchen zum Beispiel mal zum Kopierer geht. Christina Große Munkenbeck muss



Viktoria Springob mit ihrem Mini-Aussie Amber, den sie mit ins Büro im Suchthilfezentrum an der Heggerstraße nimmt. Foto: Claudia Kook

schmunzeln, wenn sie an das Büro-Welpentraining zurückdenkt. „Ich bin eine Zeit lang immer wieder kurz aufgestanden und habe eine kleine Runde durchs Büro gedreht. Erst sind sie dann auch hinter mir her. Bis sie begriffen haben, ach, für den Quatsch lohnt es sich nicht, auch aufzustehen.“ Als nächsten Schritt verließ sie dann ohne die Tiere den Raum. „Erst nur ganz kurz, dann immer etwas länger.“ Das ist ihr erfolgversprechender Tipp für perfekte Bürohundtage – nicht nur am 24. Juni.

Claudia Kook

Tiere sind etwas Tolles. Vielleicht hast du ja einen Vogel, eine Katze, ein Meerschweinchen oder auch einen Hund. Apropos Hund... So ein kleiner Hund kann einen mit seinen ganzen Eigenheiten schon mal ganz schön an den Rand bringen. Und dann hilft nur eins – ab in die Schule. Fred und Frieda hatten die Gelegenheit mit Silke Hesper darüber zu sprechen. Sie ist mit ihrer mobilen Hundeschule im ganzen EN-Kreis unterwegs.

Ich wünsche euch ganz viel Spaß beim Lesen,
eure Christiane Kater

Ob groß oder klein - Erziehung muss sein FRIEDA, FRED UND SILKES MOBILE HUNDESCHULE

Fred: Hallo Frieda!

Frieda: Hallo Fred!

Fred: Was machst du da Frieda?

Frieda: Ich gucke mir Bilder von Hunden an. Ich möchte unbedingt einen Hund! Guck mal hier ...

Fred: Hi, hi hi Der sieht ja aus wie ein wuscheliges Schaf...

Frieda: Ja, süß – oder?

Fred: Was sagt denn deine Mama dazu? Apropos Mama. Meine Mama hat eine Freundin und die hat jetzt einen jungen Hund. Ich kann dir sagen... Da geht die Post ab... Und jetzt geht sie mit ihm in die Schule – sagt Mama, damit er was lernt.

Frieda: Wie jetzt – in die Schule gehen WIR bald. Ein Hund kann ja wohl schwer rechnen und schreiben lernen...

Fred: Ne.... aber dafür vieles andere. Weißt du was? Ich hätte Lust einfach mal eine Lehrerin für Hunde zu fragen wie das funktioniert... Was meinst du?

Frieda: Au ja!

... **zwei Wochen später** ...

Frieda: Boh – das hätte ich nicht gedacht! Das ist ja richtig Arbeit mit einem Hund ...

Aber wenn ich einen kriege, dann gehe ich mit ihm aber auf jeden Fall zu Silke Hesper!

Fred: Du gehst erstmal nirgendwohin. Hunde sehen Kinder als Spielkameraden an. Erziehen müssen Mama und Papa. Außerdem muss die ganze Familie einen Hund wollen, damit er hinterher nicht im Tierheim landet. Aber dass du dann zu Silke möchtest, kann ich gut verstehen. Unser Besuch bei ihr war toll. Ganz ehrlich Frieda, du musst dann aber erst mal lernen, dass Regenwasser nicht schlimm ist. Hunde müssen nämlich bei Wind und Wetter raus – hast du ja gehört.

Frieda: Mensch Fred – ist doch klar. Auf jeden Fall weiß ich jetzt, dass Hunde kein Lesen und Schreiben lernen. Wenn sie noch ganz klein sind, dann soll man mit ihnen die Welpenschule besuchen. Welpen – nennt man die Hundebabys bis zur 16. Woche. Da fangen sie an zu lernen, wie man sich richtig verhält... Das geht dann in der Gruppe oder auch alleine...

Fred: Hi, Hi, Hi...Das wäre auch was für dich Frieda...

Frieda: Mensch Fred, du bist gemein...

Fred: Entschuldigung, Frieda... du hast ja recht. Sie lernen an der Leine zu gehen, die ersten Kommandos – Sitz – Bleib



– Warte, dann lernen sie alles um sich herum kennen, von der Müllabfuhr bis zum Fahrradfahrer und vor allem lernen sie, was es heißt, anderen Hunden zu begegnen...

Frieda: Gute Hundebegegnungen sind für die Entwicklung eines Hundes total wichtig, sagt Silke. Gerade im ersten Jahr. Wenn Hunde miteinander spielen, geht das nur, wenn die Hundebesitzer das beide wollen. Und dann können sie toben – aber nur ohne Leine! Sonst gibt's Chaos.

Fred: Und damit es auch ohne Leine nicht im Chaos endet, hört man auf, wenn es am schönsten ist. Warte – ich habe mir das gemerkt! Hunde regeln nichts unter sich!

Frieda: Du Fred, ich dachte immer – eine Hundeschule ist ein Haus, aber Silke ist ja überall unterwegs, im Wald, in der Stadt, bei der Hundefamilie zuhause ... Warte – sie hat doch erklärt, warum...

Fred: Ja, klar... damit die Hunde hinterher auch überall zu-rechtkommen und gehorchen. Hast du gemerkt wie super Silkes Hunde gehorcht haben?

Frieda: Ja, klar, Fluffy und Monte. Einen von den beiden würde ich ihr glatt abnehmen.

Fred: Du hast ja vielleicht Ideen, Frieda. Ich glaube daraus wird nichts... Jetzt wird es aber Zeit für ein dickes Danke!

Fred und Frieda: Vielen Dank liebe Silke und bis hoffentlich bald...

Basteln mit Fred und Frieda

Gerade im Winter sind die Vögel dankbar, wenn sie gefüttert werden. Man wundert sich, welche unterschiedlichen Vogelarten den Weg zu den Körnern finden. Fred und Frieda haben sich auf die Suche nach einer Futterstelle gemacht, die man mit ein paar Handgriffen selber machen kann. Vielleicht macht es dir ja auch Spaß. Schau mal

1. Du benötigst: 1 Glas, Schleifenband, einen Stock (findest du draußen), doppelseitiges Klebeband, eine Schere und natürlich Vogelfutter.

2. Klebe zuerst vorne und hinten einen Streifen doppelseitiges Klebeband auf das Glas. Dann nimmst du den Stock und machst das Schleifenband mit einem Knoten daran fest. Befestige den Stock auf dem Glas und wickle das Schleifenband mehrmals drum herum. Oben am Glas machst du einen festen Knoten, so dass zwei lange Streifen übrigbleiben. Das Ganze gibt dem Glas Halt.

3. Jetzt brauchst du nur noch das Vogelfutter ins Glas zu füllen und dann – ab nach draußen. Such dir einen schönen Platz, wo du deine Futterstelle aufhängen kannst. Kleiner Tipp: Möglichst so, dass du die Vögel von drinnen gut beobachten kannst.



Viel Spaß



Hallo Kinder,
ich bin aus meinem kurzen Winterschlaf erwacht. Esel – es wird Frühling! Das wird ja wohl Zeit. Mit großen Schritten geht es Ostern entgegen, da kann ich doch nicht mehr schlafen. Grund genug, dass wir uns in einer unserer drei Gemeindekirchen, St. Peter und Paul, St. Mauritius oder St. Joseph wiedersehen. An Palmsonntag und Ostern habe ich wieder etwas Schönes für euch.

Ganz liebe Grüße und bis bald,
euer Elias

Tiere

14 Tiere haben sich in diesem Buchstabensalat versteckt. Find heraus welche es sind. Suche von oben nach unten und von rechts nach links. Viel Spaß 😊



| | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| U | V | M | O | D | N | K | V | R | S | I | X | O | J | X |
| I | G | E | L | E | F | A | N | T | N | J | O | X | V | M |
| P | F | E | R | D | N | T | R | C | V | T | C | L | P | I |
| D | I | R | Q | M | C | Z | H | H | E | K | D | S | O | L |
| N | O | S | V | O | G | E | L | B | U | U | K | X | E | O |
| W | W | C | R | E | H | P | A | Y | M | H | D | F | U | F |
| C | H | H | U | H | N | A | V | W | B | N | U | S | H | N |
| W | X | W | Q | X | X | T | M | L | D | M | T | E | I | Z |
| N | W | E | O | I | W | K | A | M | E | L | N | Z | F | B |
| N | I | I | L | Z | Y | S | U | N | Y | I | E | H | N | I |
| A | K | N | J | Q | H | A | S | E | J | X | S | U | Z | E |
| F | G | C | I | V | Z | E | X | I | Y | J | E | N | M | N |
| H | E | H | L | H | O | L | L | S | H | E | L | D | T | E |
| X | Q | E | A | E | D | F | F | I | Q | G | G | M | P | D |
| Q | F | N | V | F | W | N | T | Q | L | W | T | I | T | H |



Summ, Summ, Summ, Bienchen flieg herum!

In den letzten Jahren ist die Bedeutung der Insekten und vor allem die der Bienen mehr in das Bewusstsein der Gesellschaft gerückt. Insbesondere die starke Bebauung, der Einsatz von Pestiziden sowie die intensive Landwirtschaft und Monotonie auf den Grünflächen führt dazu, dass die kleinen Helfer immer weniger Nahrung und Lebensraum finden. Dabei können wir nicht auf sie verzichten!

Die bestäuben andere Pflanzen, regulieren den Bestand von schädlichen Insekten und sind Nahrungsquelle für andere Tiere wie Vögel. Sie tragen somit zu einem gesunden Ökosystem und der Artenvielfalt bei. Wir alle können unseren Beitrag leisten, damit



sich die Insekten bei uns wieder besser vermehren können. Dazu zählt eine bunte Gartengestaltung mit vielen verschiedenen Pflanzen und Blumen, öfter mal auf das Auto zu verzichten und somit die Umwelt allgemein zu entlasten,

aber auch ein bewusster Konsum. Es hilft den Bienen, wenn lokale Imker unterstützt werden oder zum Beispiel eine Bienenpatenschaft bei BeeGood (www.BeeGood.de) übernommen wird.

Daher haben die Pfadfinder aus Hattingen Mitte letztes Jahr dabei geholfen eine kleine Blumenwiese am Pastor-Schoppmeier-Haus anzulegen. Außerdem wurden im Rahmen der Onlinegruppenstunden und des Online-Pfingstlagers 2021 viele Blumensamen an die Gruppenkinder verteilt und eingepflanzt. Und wir hoffen darauf, dass diese Blumen auch in diesem Frühjahr wieder blühen und damit eine wichtige Nahrungsquelle für Bienen und andere Insekten darstellen und sich die Gruppen des Stammes St. Peter und Paul auch in diesem Jahr wieder für den Insektenschutz in der Gemeinde engagieren.

Linda H. / Foto(s) Klaus Paulus

Abenteuer statt Online-Lager!

2021: Sonntagnachmittag 15 Uhr – Der Rechner fährt hoch. Mikrophon? Check! Kamera? Check! Langsam füllt sich der virtuelle Gruppenraum und ich blicke in freudige Kindergesichter. Alle haben ihre Kluft an. Im Hintergrund selbstgebaute Lager, Bannermasten und gebastelte Zelte aus Pappe. Wir sprechen über die letzten Tage. Alle hatten Spaß. Eine Woche lang haben die Gruppenkinder aus Hattingen-Mitte Aufgaben erfüllt und mit Hilfe einer App die Schnitzeljagd in und um Hattingen bewältigt.

Alle haben sich an die Regeln gehalten. Keiner hat sich gesehen! Keiner hat sich gedrückt, es gab kein Lagerfeuer, es wurden keine Lieder gesungen, wir haben nicht zusammen gelacht... Ich blicke in freudige

Kindergesichter – aber es fehlt etwas!

Das war das Pfingstlager 2021! Wir haben viel versucht. Wir haben uns viel ausgedacht. Und ich glaube, dass es für die Kinder in der Situation eine gute Alternative war und sie Spaß am alternativen Online-Pfingstlager hatten.

Wir werden immer wieder gelobt! „Schön, dass ihr das alles möglich macht!“ „Toll, was ihr für Ideen habt!“ Aber mir fällt es schwer... Es ist nicht das gleiche! Wir riechen nicht nach Feuer, wird nicht hundemüde und trotzdem super glücklich! Es fehlt die Dynamik, die sich nur in einem Lager entfaltet! Mir fehlt das Pfingstlager. Deshalb die große Hoffnung: Bezirkspfingstlager 2022! Alle zusammen! Nach so langer Zeit wieder im Zelt schlafen, Geländespiele spielen, draußen sein, dreckig werden, Lagerküche

genießen, lachen, singen, spielen und nachts den Mut auf die Probe stellen!

Gemeinsam mit allen Stämmen aus dem Bezirk in ein Lager fahren! Ich hoffe, dass es klappen kann. Dass alle gesund sind und dass die Regelungen uns nicht kurz vorher einen Strich durch die Rechnung machen. Dass die Kinder neue Freundschaften knüpfen können. Manche fahren zum ersten Mal ins Lager! Für andere ist es nichts Neues, aber sie warten so wie ich darauf den Rucksack zu packen, die Schuhe zu schnüren und für ein Wochenende in eine andere Welt einzutauchen!

Abenteuer statt Online-Lager.

Pfingsten 2022, ich freu mich drauf!

Linda H.

Franziskus-Wallfahrt



Im Oktober machten sich alle Klassen der Katholischen Weiltor-Grundschule St. Franziskus auf einen ganz besonderen Weg: Anlässlich des Gedenktages des hl. Franz von Assisi am 4. Oktober fand die Schulwallfahrt statt.

Nach der Aussendung vom Schulhof in alle vier Himmelsrichtungen haben die Kinder Gottes schöne Welt ebenso wie Franziskus bewundert. Ihm war die Natur so wichtig, dass er den Sonnengesang dichtete und darin Gott für die Schöpfung dankte.

Die Erstklässler haben auf ihrem Weg an die Ruhr besonders auf Tiere geachtet. Sie entdeckten bei Beobachtungsaufgaben staunend Enten, Hunde, unzählige Insekten, Nacktschnecken und viele mehr. Bei einer Fantasiereise stellten sich die Kinder vor, zusammen mit den Vögeln zu fliegen und die Welt mit all ihren Geschöpfen von oben zu betrachten. Außerdem hörten sie die Geschichte von Franziskus, der einen Wolf zähmte. Am Ende des Tages erhielten alle Kinder ein hübsches Erinnerungsstück für ihr kleines Wallfahrtssäckchen.

Mariella von der Burg

Wort-Gottes-Feiern am Sonntag mit Kommunionausteilung Ein Modellprojekt in Heilig Geist

Erinnern Sie sich noch?

Bischof Overbeck erteilte im Januar 2019 eine bis Christkönig 2020 befristete Genehmigung an die Kirchstandorte Heilig Geist und St. Engelbert. Leider gab es ab März 2020 wegen Corona überhaupt keine Gottesdienste mehr.

Nachdem Ende Oktober 2021 die „Vor-Corona-Gottesdienstordnung“ wieder möglich wurde, beschloss der Pfarrgemeinderat, die in 2019 praktizierte Form der Wort-Gottes-Feiern mit Kommunionausteilung nicht wieder aufzunehmen. Stattdessen sollten in einem Modellprojekt die „Wort-Gottesfeiern nach dem Warburger Modell“ für einen Zeitraum von ca. drei Monaten bis Ende Januar 2022 erprobt werden.

Was ist das Warburger Modell?

Der Unterschied zu der bisher gefeierten Form ist, dass die Kommunionausteilung nicht aus dem Tabernakel erfolgt, sondern die konsekrierten Hostien aus einer zeitnah stattfindenden Eucharistiefeyer durch einen Kommunionhelfer gebracht werden.

Zur Sinnhaftigkeit einer solchen Form des Gottesdienstes gab es von Anfang an sehr unterschiedliche Meinungen. Während die einen der Meinung sind, dass dies die einzige Form ist, über eine Eucharistiefeyer die Kommunionausteilung zu ermöglichen, sagen die anderen, dass ein Empfang aus dem Tabernakel durchaus in angemessener Form dem Auftrag „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ entspricht.

Durchführung, Erfahrungsaustausch und weiteres Vorgehen

Im Zeitraum vom 31. Oktober 2021 bis zum 31. Januar 2022 wurden die Wort-Gottes-Feiern nach dem Warburger Modell in der Heilig Geist Kirche gefeiert. Die Rückmeldungen der Gottesdienstbesucher sind überwiegend sehr positiv. Allerdings sind viele weiterhin der Meinung, dass auch die Wort-Gottes-Feiern mit Kommunionausteilung aus dem Tabernakel sehr gut gestaltete, würdige und feierliche Gottesdienste waren. Dies empfinden die Leiterinnen und Leiter der Wort-Gottes-Feiern ebenfalls. Neuerdings entspricht diese Empfindung offensichtlich auch den offiziellen Stellen im Bistum. Auf dem letzten Treffen der aktiv Beteiligten am 26.01.2022 wurde deshalb die Frage erörtert, ob die Form Wort-Gottes-Feiern nach dem Warburger Modell fortgesetzt werden soll oder zurückgekehrt werden kann auf die ab 2019 gefeierte Form.

Die Runde der WGF-Leiter und Kommunionhelfer hat sich für „Kommunionausteilung aus dem Tabernakel“ ausgesprochen. Dies ist für viele solange eine schlüssige Form der Gottesdienst-Feier, wie ein Kirchenraum mit Tabernakel besteht, in dem auch immer wieder Eucharistiefeyern in der Woche und einmal im Monat am Sonntag abgehalten werden.

Die Befristung bis Christkönig 2022 soll dazu dienen, weitere Erfahrungen zu sammeln und mit dem Bistum und der Pfarrei im Austausch zu bleiben. Eine Entscheidung über die Uhrzeit der Wort-Gottes-Feiern in Heilig Geist soll sich am Meinungsbild der GD-Besucher orientieren.

Jochen Kruij, im Januar 2022

Ein Verein löst sich auf

Mehr als 73 Jahre gab es in Bredenscheid einen festen Termin für die Frauen der Gemeinde. Der „Frauen und Mütter Verein St. Elisabeth“ wurde am 14.11.1948 unter Pfarrvikar Lenz gegründet. Aus diesem Verein ist die KfD entstanden. Im vergangenen Jahr musste der Vorstand aus alters- und gesundheitlichen Gründen schweren Herzens beschließen, den Verein aufzulösen. Mit Frau Abel vom Diözesanverband in Essen ist das Thema zuvor besprochen und der Verband hat seine Zustimmung zur Auflösung gegeben.

Der Abschlussgottesdienst, zelebriert von Pastor Schmitz, feierte der Verein am 09.11.2021 im Festsaal von Haus The-

resia. Dies war corona-bedingt auch das letzte Treffen. Eine Adventsfeier im Dezember war leider nicht mehr möglich.

An dieser Stelle möchte sich der Vorstand für die langjährige Treue der Mitglieder zur KfD bedanken.

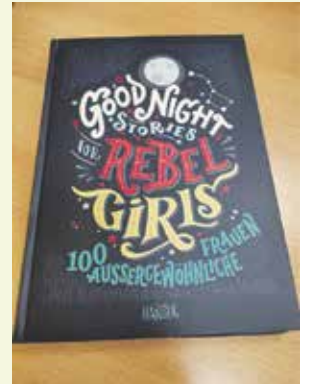
In Zukunft soll es eine Möglichkeit der Begegnung für Seniorinnen und Senioren in Bredenscheid gegeben. Jeweils am 1. Dienstag im Monat laden die Organisatoren Interessierte um 15.00 Uhr in den Festsaal von Haus Theresia ein. Der Termin für das erste Treffen wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Angela Bender

BUCHTIPP:

REBELLISCHE MÄDCHEN

Vor einigen Jahren schenkte mir ein guter Freund ein Buch, das - übersetzt - den Titel „Gute Nacht-Geschichten für rebellische Mädchen“ trägt. Darin werden die wahren Geschichten von 100 Frauen erzählt, die außergewöhnliche Lebenswege beschritten haben. Manch einer hätte vielleicht verschmüpft über die indirekte Persönlichkeitszuschreibung „rebellisch“ reagiert. Ich nicht. Rebellisch zu sein bedeutet doch, sich nicht alles gefallen zu lassen. Zu spüren, wenn etwas nicht rund läuft und dann mit riesiger Stärke und großem Mut gegen den Strom zu schwimmen. Es handelt sich um Eigenschaften, die gesellschaftlich gesehen gerade für Mädchen noch so neu sind, dass die rebellische Pippi Langstrumpf vor 65 Jahren noch als revolutionäre Kinderliteratur verstanden wurde. Wir brauchen Kinder, die merken, wenn etwas nicht stimmt. Und die dann stark und mutig ihre Rechte einfordern und Grenzen setzen. Auch das ist am Ende ein Teil von Prävention sexueller Gewalt. (Elena Favilli, Francesca Cavallo: „Good Night Stories for Rebel Girls“ (Carl Hanser Verlag), für Mädchen von etwa 10 bis mindestens 99.



Mariella von der Burg



REIN ELEKTRISCH.
DURCH UND DURCH MAZDA.



Es braucht Mut, um neue Wege zu gehen und bereits entwickelte Technologie zu hinterfragen. So entstehen Meilensteine wie der erste vollelektrische Mazda. Der Mazda MX-30 mit e-Skyactiv Technologie. Sichern Sie sich jetzt mit dem exklusivem First Edition-Paket eine außergewöhnliche Ausstattung.



DER NEUE MAZDA MX-30
MIT FIRST EDITION-PAKET

Kundenvorteil € 2.535¹⁾

Barpreis € 24.483²⁾
inkl. Umweltbonus



Stromverbrauch im kombinierten Testzyklus: 17,3 kWh/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 0 g/km.

1) Gegenüber der UVP der Mazda (Motors) Deutschland GmbH für ein vergleichbar ausgestattetes Serienmodell.
2) Barpreis für einen Mazda MX-30 mit First Edition-Paket unter Berücksichtigung des Umweltbonus von 3.000 € Nachlass auf den Nettopreis von Mazda Motors (Deutschland) GmbH (dadurch insgesamt 480 € Umsatzsteuerersparnis) und € 6.000 staatlichen Innovationsbonus (wird auf Antrag vom Bund erstattet). Details unter www.bafa.de.
Alle Preise inkl. Überführungs- und zzgl. Zulassungskosten. Reichweite des Mazda MX-30 nach WLTP innerorts bis zu 262 km.
3) Der Mazda MX-30 gewinnt den Red Dot im Red Dot Award: Product Design 2020.

Beispielfoto eines Mazda MX-30, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

AUTOHAUS A. DECKER GMBH & CO. KG

Hauptstr. 191 · 58332 Schwelm

Tel. 02336-12308 · www.autodecker.de



Theresia-Albers-Stiftung



... ist nicht überall selbstverständlich.
Dass wir mehr sind als nur Dienstleister, erleben unsere Bewohner täglich.

In unseren freundlichen und komfortablen Einrichtungen in

HATTINGEN UND ENNEPETAL

bieten wir Ihnen professionelle und fürsorgliche Betreuung und Pflege.
Wir beraten Sie gerne!

Altenheime und Seniorenzentren

Haus Elisabeth

Kirchstraße 76
58256 Ennepetal
Tel. 0 23 33 / 60 96 20

St. Mauritius

Essener Straße 26
45529 Hattingen
Tel. 0 23 24 / 68 65 60

St. Josef

Brandstraße 9
45525 Hattingen
Tel. 0 23 24 / 599 60

Behindertenhilfe

Haus Theresia

Hackstückstraße 37
45525 Hattingen
Tel. 0 23 24 / 598 80

www.t-a-s.net